Nr. 34. Mittwoch, 10. Februar. 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Nachwirkungen des Hamburger Streiks.

Mit dem Ausgange des Hamburger Streiks hat die Socialdemokratie eine arge Niederlage erlitten. Es ist ja richtig, daß der Streik früher ausgebrochen ist, als die Führer beabsichtigt hatten; sie waren eben dabei, die Hafenarbeiter nicht nur in den deutschen Häfen, sondern auch in England, Holland u. s. w. zu organisiren, um einen großen Schlag zu thun, aber die Verhetzung der Arbeiter hatte so reiche Früchte getragen, daß, als die Polizei den englischen Agitator Tom Man auswies, der Streik losbrach. Die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten mußten sich dann nothgedrungen an die Spitze stellen, obgleich sie den traurigen Ausgang voraussahen. Elf Wochen hat der „Kampf" gedauert und, wie nach dem „Vorwärts" erwähnt, über $1^1/_2$ Millionen Mark gekostet, d. h. soviel ist an Unterstützungsgeldern gezahlt worden. Die Opferwilligkeit der Arbeiter muß man anerkennen, aber wohl selten ist diese Opferwilligkeit ärger mißbraucht worden. Ganz freilich haben die freiwilligen Beiträge nicht gereicht, ein paar Mal hunderttausend Mark sind leihweise beschafft und hat die Hamburger Partei sich verpflichtet, die Gelder in 5—6 Jahren zurückzuzahlen. Und dabei hat man erfahren, daß die Berliner Parteileitung, die, wie Bebel im Reichstage erzählt hat, ihre Kapitalien so gut anzulegen weiß, jeden Vorschuß verweigert hat. „Auf die Dauer", sagt der „Vorwärts", „konnte der Ausstand nicht durch die Unterstützung der Arbeiter — 16- bis 17 000 mit ihren Familien — gehalten werden; 150 000 Mk. wöchentlich aufzubringen, das konnte nicht in's Unbestimmte hinausgeführt werden." Um so schlimmer! Man mußte doch wissen, daß die Hamburger Arbeitgeber, die anfangs eine Lohnerhöhung von 15—20 Proc. angeboten hatten, nur einen sicheren Frieden, keinen Waffenstillstand schließen würden, dem nach kurzer Zeit ein neuer Krieg folgen würde. Sie haben sich bereit erklärt, zu verhandeln, aber erst dann, wenn die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen hätten und sie haben ihren Willen durchgesetzt. Wie groß die Zahl der Arbeiter ist, die bis zuletzt ausgehalten haben, ist nicht bekannt. Schon seit 14 Tagen erfuhr man nur, wie viel Procent für, wie viel gegen die Wiederaufnahme der Arbeit gestimmt haben. Ohne Zweifel ist bereits vorher eine große Zahl von Streikenden zur Arbeit zurückgekehrt, so daß viele Arbeiter ihre Stellen besetzt fanden, auch von auswärtigen Arbeitern. Die dadurch hervorgerufene Gefahr, daß die Noth mit dem Aufhören des Streiks noch nicht zu Ende sein werde, scheint nun allerdings beseitigt, wie folgende Drahtmeldung besagt:

Hamburg, 9. Febr. (Tel.) Der gestrige Tag ist ziemlich ruhig verlaufen; von den fremden Arbeitern sind viele abgereist. Am glattesten vollzog sich die Einstellung einer großen Anzahl alter Leute bei der Packetfahrt, wo viele Fremde bei Antritt der alten Arbeiter um ihre Ablöhnung ersuchten. Bei den Staats-Quais-Betrieben, wo die Ersatzleute, von denen 90 Proc. Einheimische sind, fest angestellt sind und daher nicht entlassen werden konnten, wurde den alten Arbeitern anheimgestellt, als Hilfsarbeiter sich zu melden, um dann allmählich in ihre frühere Stellung einzurücken.

Daß aber unter diesen Umständen die Prophezeihung des „Vorwärts", „daß das Ende des Hamburger Streiks die Socialdemokratie und die Arbeiterbewegung stärken werde", in Erfüllung geht, ist nicht gerade wahrscheinlich. Auch die stolzesten Redewendungen werden daran nichts ändern, vorausgesetzt freilich, daß die Arbeitgeber ihr Versprechen halten und beweisen, daß sie Verständniß für die berechtigten Wünsche der Hafenarbeiter und Seeleute haben. Ist es doch die letzte Hoffnung der Socialdemokratie, daß die Rheder nach dem theuer erkauften Siege sich zur Maßregelung der führenden Arbeiter hinreißen lassen.

*

Leider ist es auch nach dem sonst ruhigen Verlaufe des gestrigen Tages am Abend wieder zu argen **Tumulten** gekommen. Es liegen uns darüber folgende Meldungen vor:

Hamburg, 9. Febr. (Tel.) Gestern Abend feuerten auf Wilhelmsburg von der Arbeit kommende Arbeiter, welche angegriffen wurden, auf die Angreifer, wobei eine Person getödtet und eine verletzt wurde.

Gegen 9 Uhr Abends kam es auf dem Schaarmarkt zu einem **Zusammenstoß** der Schutzleute mit einer tobenden Menge größtentheils halbwüchsiger Burschen. Die Beamten zogen blank. Mehrere Verwundungen und Verhaftungen erfolgten. Nach $11^1/_2$ Uhr entstanden in der Nähe des Schaarmarktes neuerdings Tumulte. Drei Schutzleute wurden hierbei schwer verwundet. Im großen Bäckergang drehte der Pöbel die Gaslaternen aus. Aus den Fenstern wurde heißes Wasser auf die Schutzleute gegossen, Steine und Flaschen geschleudert, Asche geschüttet. Die Schutzleute zogen sich zurück und rückten dann, auf 80 Mann verstärkt, wieder vor und säuberten mit blanker Waffe die Straße. Der Pöbel flüchtete in die Häuser und Höfe. Gegen 1 Uhr war alles ruhig.

Von verschiedenen Seiten wird gegen das Vorgehen der Polizei, welche die Leute mit dem Säbel bearbeitet habe, Entrüstung laut. Das „Hamb. Fremdenblatt" will erfahren haben, daß angeblich den Polizeimannschaften die Instruction ertheilt sei, nicht schnell ausweichende Personen mit dem Säbel zu schlagen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 9. Februar.

Reichstag.

Der Reichstag nahm Montag mit großer Majorität den **Antrag Barth** an, welcher den Reichskanzler auffordert, dem Reichstage eine **Denkschrift über die erkennbaren volkswirthschaftlichen Wirkungen der Handelsverträge** mit besonderer Rücksicht auf die Landwirthschaft vorzulegen. Der specielle Hinweis auf die Landwirthschaft ist, wie schon erwähnt, auf Vorschlag des Centrums aufgenommen. Aus der heutigen Erklärung des Staatssecretärs Frhrn. **v. Marschall** geht hervor, daß **die Reichsregierung fest entschlossen ist, an der Handelsvertragspolitik festzuhalten** und daß aus der kürzlich vom Schatzsecretär Grafen Posadowsky gethanen gelegentlichen Aeußerung, welche so viel Staub aufgewirbelt hat, zu Unrecht ein Gegensatz zwischen ihm und dem Frhrn. v. Marschall gefolgert worden ist. Was es mit der bezüglichen Bemerkung des Landwirthschaftsministers Frhrn. v. Hammerstein im Abgeordnetenhause für eine Bewandtniß hat, darauf freilich ist der Staatssecretär Frhr. v. Marschall trotz der Anregung des Abg. Barth nicht eingegangen. Es handelte sich also wohl bei diesem Minister um einen Mangel an Vorsicht und Geschicklichkeit, um eine „Entgleisung". Auch v. Marschalls heutiges Auftreten war nicht dasjenige eines Mannes, dessen Stellung erschüttert ist. Diese Empfindung schienen auch die Agrarier zu haben, denn sie vermieden es, einen aggressiven Ton gegen den Hauptträger der ihnen so verhaßten Handelsvertragspolitik anzuschlagen. Wenn die Herren auf der rechten Seite gegen den Antrag sich sträubten, ihm einen so geringen Werth beilegten und schließlich gar gegen den Antrag stimmten, so spricht dieses Verhalten gerade nicht dafür, daß sie von der Güte ihrer Sache felsenfest überzeugt sind.

Die Debatte, welcher der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und die Staatssecretäre Graf Posadowsky und Dr. v. Bötticher beiwohnten, eröffnete Abg. **Dr. Barth** (frei. Vereinig.), welcher die Ansicht vertrat, daß die in Aussicht genommene Enquete den Nachweis erbringen werde, daß der Abschluß der Verträge ein großes Verdienst des Reichskanzlers Grafen Caprivi war. Nachdem auch die Abgg. **Fritzen** (Centr.) und **Hammacher** (nat.-lib.) den Antrag befürwortet hatten, ergriff das Wort

Staatssecretär Frhr. **v. Marschall.** Er giebt die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen gern bereit sein werden, nach dem Antrage Barth zu verfahren, und theilte dann mit, daß die vom Schatzsecretär Grafen Posadowsky vor kurzem erwähnten Vorarbeiten zur Aufstellung eines neuen specialisirteren Zolltarifs mit seinem Wissen und unter seiner Zustimmung, ja sogar auf seine Initiative hin unternommen seien. Von einem Widerspruch zwischen ihm und dem Reichsschatzamt sei also keine Rede. Natürlich handle es sich nicht um die Fixirung von Zollsätzen; aber ein specialisirter autonomer Zolltarif sei gerade dann sehr von Nöthen, wenn die Handelsvertragspolitik fortgesetzt werden solle, was er hoffe. Diese Nothwendigkeit habe gerade die Geschichte der abgeschlossenen Verträge erwiesen. Daß man gegen die Handelsvertragspolitik des Grafen Caprivi den Vorwurf erhebe, sie sei ohne Unterstützung eines autonomen Tarifs zur Durchführung gebracht worden, sei ungerechtfertigt. Der Zolltarif sei 1879, 1885 und 1887 in schutzzöllnerischem Sinne revidirt und specialisirt worden; eine nochmalige Revision in der Zeit von 1890 bis 1892 mit noch höheren Zöllen hätte aber die Durchführung dieser Politik nur erschwert. Die neuen Verträge nach 1903 würden allerdings auch keine einfache Abschrift der bestehenden sein. Verlangte Deutschland eine Revision nicht, so würden die anderen Contrahenten sie verlangen. Für die nationale Arbeit, insonderheit für die Landwirthschaft halte er einen ausreichenderen Zollschutz für nöthig; aber auch der Export müsse geschützt werden, auch er sei nationale Arbeit. Die einseitige Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle wäre eine verhängnißvolle Maßregel. Der deutsche Export nähere sich der vierten Milliarde, darin stecke der Lohn für Hunderttausende von deutschen Arbeitern, deren Arbeit ebenfalls des Schutzes bedürfe. Die Verträge würden um so besser sein, je mehr sie denn Gesammtinteresse der arbeitenden und erwerbenden Bevölkerung Deutschlands entsprächen. (Beifall.)

Abg. **v. Levetzow** (cons.) erklärt, die Conservativen hielten den Antrag nicht für augenblicklich nothwendig.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) freut sich, daß Deutschland nunmehr einen autonomen Tarif herstellen will, befürchtet aber, daß bis Ablauf der Handelsverträge von der deutschen Landwirthschaft nicht mehr viel übrig bleiben werde.

Abg. **Hahn** (b. k. Fract.) **schweift bei seiner Polemik** gegen die Handelsverträge so weit ab, daß er vom Präsidenten Frhrn. v. Buol zur Sache gerufen wird.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.) hält eine Verständigung zwischen seinen Freunden und der Regierung über die künftigen Handelsvertrage für nicht ausgeschlossen.

Nachdem dann die Abgg. **Förster-Neustettin** (Antis.) und Frhr. **v. Stumm** (Reichsp.) den Antrag für verfrüht erklärt hatten, wurde die Debatte geschlossen.

Das Haus genehmigte sodann die **Berner Literarconvention**, erledigte in erster Lesung die Novelle betreffend die **Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes** und trat in die erste Berathung des Entwurfs zum **Handelsgesetzbuch**, vertagte sich aber nach der einleitenden Rede des Staatssecretärs des Reichsjustizamtes **Nieberding** auf Dienstag.

*

Die Nebel, die die agrarische Presse in letzter Zeit wieder einmal mit besonderem Eifer zu verbreiten beflissen war, die Zweifel, die des Landwirthschaftsministers unklare Aeußerungen hier und da geweckt — durch die Reichstagssitzung von Montag sind sie gründlich zerstreut: die Handelsvertragspolitik der Regierung wankt nicht. Das klargelegt zu haben, ist das erste Verdienst des Antrages Barth. Unser Berliner Correspondent knüpft an die wichtige Debatte folgende Betrachtungen:

Nach den Erklärungen des Frhrn. v. Marschall in Sachen der Handelsvertragspolitik werden die Conservativen sich allerdings nicht mehr der irrthümlichen Auffassung hingeben können, daß die im Reichsschatzamte in Angriff genommene Ausarbeitung eines specificirten Zolltarifes nach der Absicht der gegenwärtigen Regierung nichts weniger bedeutet, als eine Rückkehr zum „alten Curs", d. h. zum Verzicht auf Tarifverträge und zu einem Regime auf Grund eines autonomen Tarifes mit Meistbegünstigungs- oder, wie Herr v. Marschall sich ausdrückt, mit Meistbeschädigungsverträgen.

Der Jubel, mit dem die Agrarier neulich die Erklärung des Grafen Posadowsky aufgenommen haben, war also durchaus unberechtigt, obgleich man nach der Mittheilung Marschalls, daß Graf Posadowsky in Uebereinstimmung mit dem

---

Klaus Lührsens Tochter.

Eine Geschichte von der Wasserkante

von Hermann Birkenfeld.

6) (Schluß.)

Klaus Lührsens Tochter war eine zähe Natur, die von dem Erlebten nicht zu Boden geworfen wurde. So schwer sie an ihrem Geschick zu tragen hatte, so muthig nahm sie es auf sich. Gleich anderen Tages, nachdem sie sich kaum von dem Anprall des Furchtbaren, das sie erlebte, nothdürftig erholt hatte, überlegte sie und verfügte über ihre Zukunft so frei und so sicher, als habe nichts das Gleichmaß der letzten Wochen unterbrochen. Sie entfaltete sogar eine außergewöhnliche Thätigkeit: Sie suchte Packkisten, Koffer und Schachten zusammen und füllte sie mit Allem, was sie von dem geringeren Hausrath der Eltern zu behalten wünschte. Es war nicht viel; denn sie wollte sich nicht mit Unnützem belasten. Größere Möbelstücke, die ihr besonders werth waren, stellte sie hinzu, jedes mit einem angehängten Etiquet bezeichnend. Der Rest sollte mitsammt dem Häuschen verkauft werden. Ihre unentbehrlichste Habe packte sie in einen alten Lederkoffer.

Bei all dem Schaffen fielen ihr mancherlei Kleinigkeiten in die Hände, die an ihn — Hans Kremnitzer erinnerten: Briefe, oft nur lakonisch abgefaßte Zettel, ein paar Blumen und Schleifen, werthloser Tand. Alles das warf sie in das Herdfeuer der Küche und sah trockenen Auges in die züngelnden Flämmchen. Zum Abendzuge nach Stettin bestellte sie durch einen Jungen, der auf der Straße lungerte, einen geschlossenen Wagen. Dann kam der Abschied von ihres Vaters Heim, und da — da kamen ihr zum ersten Male heute wieder Thränen. Sie kniete nieder vor dem Bilde des Vaters über dem eingesessenen Damastsopha der Wohnstube und bat ihm ab, was sie ihm angethan. Denn ihr war ja, als habe sie — sie — ihn gemordet.

Erst von Stettin aus, wo sie ein paar bescheidene Stübchen gemiethet hatte, schrieb sie an Friedrich Kösters. Ob er ein Letztes für sie thun und den Hausverkauf abschließen, auch die Möbel versteigern lassen wolle. In Wöllnitz habe sie nicht mehr leben können, aber sie versichere ihn bei ihrer Seele, nicht seine Werbung sei Grund ihrer Abreise.

Zwei Tage später las sie in der Zeitung, Hans Kremnitzers Leiche sei in der Peene aufgefischt worden. Es war, wie der Pole vermuthet hatte: Niemand dachte an etwas anderes als an einen Unglücksfall. Stanislaus Jarnatzsch würde schon schweigen.

Ghitta Lührsen wunderte sich über sich selbst, daß sie das Blatt so gelassen bei Seite legen konnte. Dann machte sie sich auf den Weg nach ein paar Geschäften. Mit einigen Proben ihrer Arbeit in der Hand ward ihr nicht schwer, Beschäftigung, wenn auch äußerst gering bezahlte, zu erhalten.

Mit Friedrich Kösters hatte sie mehrere Briefe zu wechseln. Er schrieb rein geschäftlich, ohne mit einer Silbe an seine verlorenen Hoffnungen zu erinnern, und doch — oder gerade, weil er so schrieb? — wußte Ghitta, daß er sie nach wie vor liebte. Seine Schwester Marie hatte nur einmal einen Gruß beigefügt.

So verging der Winter; und der Frühling, der späte Ostseefrühling mit seiner täuschenden Erstlingssonnenwärme hielt „an der Waterkant" Einzug. Aber eben weil spät, wird er da um so sehnlicher erwartet, um so freudiger begrüßt. Auch Ghitta opferte ihm einen halben Arbeitstag. Auf der Promenade der Anlagen vor dem Königsthor dahinwandernd, sog sie mit vollen Zügen die laue Luft, den kräftigen Erdgeruch der sich lockernden Scholle ein, und wie ein Jungbad kam's über sie. Rings um sie her so viel Lachen und Geplauder und Sonnenschein, und junges Grün an Baum und Sträuchern — sie athmete freier, ihr Auge blickte lebhafter, und über ihre Wangen legte sich wieder der Hauch des frischen Incarnats von ehedem.

Ein Herr grüßte sie.

Friedrich Kösters. Sie konnte nicht ausweichen; so redete er sie an.

Er habe wegen Uebernahme eines Stettiner Geschäftes hier zu thun; der kleine Heimathsort biete ihm auf die Dauer zu wenig Spielraum für die Regung seiner Kräfte; in kurzem werde er wohl übersiedeln.

Natürlich fragte sie ihn nach Mutter und Schwester.

„Die alte Frau verläßt nur widerwillig ihre Heimath", sagte er. „Auch habe ich ihr vorgeschlagen, in Wöllnitz zu bleiben; die Entfernung ist ja so gering, daß ich leicht ab und zu an einem Feiertage bei ihr und Marie nach dem Rechten sehen könnte. Einen alten Baum muß man nicht verpflanzen, sagt sie und hat darin nicht Unrecht. Es ist nur —"

Er stockte.

Sie sah ihn mit ihren Rehaugen wieder so fragend in's Gesicht, daß er roth wurde.

„Es ist — doch nein, ich komme da auf verbotenes Terrain."

Sie verstand nicht recht.

Er zog verlegen mit seinem Spazierstock Kreise in den Kies des Weges. Dann:

„Wenn Sie's wissen wollen. — — Schlimmes ist ja nicht dabei." —

„Bitte!" sagte sie.

„Mutter verlangt, daß ich heirathe. Oh, werden Sie nicht bös, daß ich's nun doch gesagt habe, und nun es heraus ist, auch hinzufügen muß: Sie wissen, warum ich der Mutter Wunsch nicht erfüllen kann, Fräulein Ghitta."

Sie erwiderte kein Wort, aber ein tiefes, flammendes Roth ergoß sich über ihr ernstes Gesicht.

So gingen sie eine Weile neben einander. Ein paar Mal nur wagte er aus seinen treuen grauen Augen auf sie hinzuschielen.

„Fräulein Ghitta!"

Er fand schließlich doch den Muth, weiter zu reden. Wären sie allein gewesen, so hätten ihm die Worte versagt; hier auf der offenen Promenade, umschwärmt von Hunderten, fand er seine Rede wieder.

„Vor fünf Monaten habe ich Ihnen gesagt, ich könne warten, Ghitta. Ich weiß nicht, was Sie inzwischen betroffen hat — Schweres oder Häßliches mag es gewesen sein —, mich aber schreckt es nicht ab, heute dieselbe Frage an Sie zu richten wie damals. Wollen Sie — — können Sie heute ja sagen, Ghitta?"

Er hatte die letzten Worte nur geflüstert.

Wieder erröthete sie.

„Lassen Sie mir Zeit — — wenige Tage nur", bat sie leise. „Ich habe mich einmal verloren und fürchte, ich fand mich noch nicht recht wieder."

Ihre Augen standen voll Thränen.

„Ich kann warten", wiederholte er einfach.

Hatte sie zu viel gesagt? — Zu wenig? — Ihr war heute so ganz anders als je zuvor. That's die Frühlingsluft — wirkte die Musik, deren schmeichelnde Klänge aus einem Concertgarten an ihr Ohr drangen — war es, daß sie sich freute, überhaupt einmal eine Menschenseele zu treffen, von der sie wußte, daß sie es aufrichtig mit ihr meinte? . . . . .

Der Kopf wirbelte ihr.

„Mir klingt's im Ohre", sagte sie nach einer Pause. Irgend etwas mußte doch gesprochen werden, und das Herz war ihr so voll — — nur daß sie sich nicht zu sagen wußte, wovon.

„In welchem?" fragte er aufgeräumt.

„Im linken."

Sie lachte dazu und er freute sich darüber.

„Das soll ja Glück bedeuten", scherzte er; und nun lachten sie beide, als habe keins von ihnen eben erst die wichtigste Lebensfrage berührt.

Plötzlich blieb sie stehen.

„Nein!" rief sie.

Er sah sie verdutzt an.

„Was, nein?"

„Sie sind zu gut, zu selbstlos — — ich muß Ihnen — — Haben Sie Zeit — Nicht jetzt, heute Abend etwa?"

„Zeit für Sie? Immer, Ghitta."

Er staunte bei sich selbst über die kühne Wendung.

„Ich bleibe noch mindestens zwei Tage hier", fuhr er dann fort.

„Können Sie mich am Abend besuchen?" fragte sie.

Mit all ihren Fehlern, mit all ihrem Fehl sollte er sie erkennen. Würde er den Muth haben, die Geliebte eines Mörders noch zum Weibe zu begehren? . . .

Als er gekommen war, schonte sie sich nicht. Rückhaltlos und rücksichtslos erzählte sie ihm alles: ihre Liebe hinter dem Rücken ihres Vaters, Hans Kremnitzers wilden Sinn, seine Verworfenheit, alles. Bis zu seinem entsetzlichen Ende. Und indem sie sprach, ward es licht vor seinem Auge und frei um sein Herz; denn er fühlte, daß sie solche Mittheilungen nur Einem machen konnte — dem Manne, den sie liebte, wahr und ernsthaft und so klar wie ihr ganzes Wesen. Und als er alles mußte und sie innehielt und ein Thränenstrom sich Bahn brach, erleichternd und befreiend, und sie ihr liebes Gesicht in den Händen barg, da wagte er es, ein paar Mal liebkosend über ihr Haar zu streichen, und sie wehrte ihm nicht.

Auch ihm waren die Augen feucht geworden.

„Jetzt lasse ich Ihnen keine Zeit mehr, Ghitta, denn ich weiß, daß es in Ihrer Kraft steht, mir anzugehören. So frage ich noch einmal: Soll nicht mein Heim der Hafen sein, in den du dich birgst nach Sturm und Ungewitter?"

Sie hob die thränenden Augen zu ihm empor.

„Noch? — Nach allem, was ich Ihnen sagte?"

Er nickte.

„Noch, und für immer, Ghitta."

Da barg sie das Haupt schluchzend an seiner Brust.

Reichskanzler und mit ihm selbst vorgegangen sei, erst recht erstaunt sein muß, daß der Reichsschatzsecretär es dem Herrn v. Marschall überlassen hat, die Conservativen darüber aufzuklären, daß sie seine Erklärung falsch aufgefaßt haben. Graf Posadowsky war übrigens ebenfalls am Bundesrathstisch anwesend und bemüht, Herrn v. Marschall das Material zur Hand zu geben, wahrscheinlich die Rede in der ersten Lesung des Handelsvertrags mit der Schweiz, in der er schon damals die Nothwendigkeit einer weiteren Specialisirung des bestehenden Zolltarifs constatirt hatte. Der Aeußerung des landwirthschaftlichen Ministers im Abgeordnetenhause erwähnte Herr v. Marschall nicht, während Herr Dr. Barth meinte, die Lectüre der verlangten Denkschrift über die Wirkungen der Handelsverträge würde auch für Herrn v. Hammerstein sehr lehrreich sein. Was Herr v. Marschall über das Bedürfniß von Tarifverträgen auf eine längere Reihe von Jahren und über die Nothwendigkeit bemerkte, in den künftigen Verträgen den Interessen der Allgemeinheit noch mehr als bisher Rechnung zu tragen, mag den Conservativen nicht angenehm in den Ohren geklungen haben; das sind ja die Ketzereien, welche dem Grafen Caprivi den Haß der Agrarier eingetragen haben. Ueberraschender Weise aber hatten die Wortführer der Rechten mit einem Male die neue Wahlparole: „Keine Handelsverträge“ wieder vergessen. Das genügt fürs erste.

Ob in Zukunft Tarifverträge mit einem Getreidezoll von 5 Mark oder ohne Bindung des Getreidezolls — wie Graf Limburg meinte — möglich sein werden oder nicht, wird sich ja seiner Zeit herausstellen; darüber braucht man sich heute den Kopf noch nicht zu zerbrechen. Unklar bleibt nach allem, weshalb die Conservativen sich gegen die Ausarbeitung einer Denkschrift über die wirthschaftlichen Wirkungen der bestehenden Verträge erklären. Ist es ihnen Ernst damit, daß die Handelsvertragspolitik auch im nächsten Jahrhundert fortgesetzt werden soll, so müßten sie doch auch ein Interesse an der Feststellung der Wirkungen der bestehenden Verträge haben, an deren Stelle künftig neue und bessere treten sollen. Oder fürchten sie etwa, daß der Inhalt der Denkschrift ihnen das Geschäft der Bekämpfung derselben Handelspolitik, für die sie sonst eintreten, erschweren würde?

Der Zusatzantrag Fritzen, daß die Denkschrift mit besonderer Berücksichtigung der Landwirthschaft ausgearbeitet werden solle, war eigentlich überflüssig; sollen die „wirthschaftlichen Wirkungen“ festgestellt werden, so ist es unmöglich, die Einwirkungen der Verträge auf die Landwirthschaft zu übersehen und der Antragsteller Dr. Barth hatte ja selbst seine Meinung dahin ausgesprochen, daß auch die Landwirthschaftskammern zu hören seien. Der Zusatzantrag aber hatte offenbar den Zweck, dem Centrum den Anschluß an den Antrag Barth zu erleichtern, der denn auch gegen eine kleine agrarische Minorität angenommen wurde.

Sitzung des deutschen Landwirthschaftsrathes.

Berlin, 8. Febr. Die fünfundzwanzigste Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes wurde heute Vormittag von dem Landeshauptmann Röder mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und freien Städte eröffnet. Anwesend waren u. a. der Geh. Oberregierungsrath Struckmann aus dem Reichsjustizamt, Geheimrath Kaufmann aus dem Reichsamt des Innern sowie Vertreter der Regierungen der Einzelstaaten.

Es wurde nach längerer Debatte einstimmig ein **Antrag Puttkamer-Plauth** angenommen, welcher zwecks Verhinderung des Abzugs der Landbevölkerung nach den Großstädten, den Industriebezirken und dem Auslande vorschlägt:

1) Landarbeiter seßhaft zu machen durch die Möglichkeit, ein kleineres Anwesen zu erwerben oder zu pachten oder mittels theilweiser Entlohnung durch Ueberweisung kleiner Ackerparzellen, welche eine Viehhaltung ermöglichen,

2) durch die Rückkehr zu einer umfangreichen Naturallöhnung, wo die Vorbedingungen zur Seßhaftmachung fehlen.

In der weiteren Verhandlung beantragten Frhr. Cetto-Reichertshausen und Landrath Werder-Halle, eine Betheiligung der Landarbeiter an dem Rohertrage zu empfehlen, soweit die Erzeugnisse in der eigenen Wirthschaft der Arbeiter verbrauchbar sind, während eine Betheiligung der Arbeiter am Reinertrage nicht Erfolg verspreche. Der Landwirthschaftsrath nahm einstimmig den Antrag Cetto betreffend die Betheiligung der Landarbeiter am Rohertrage, sowie eine Resolution des Geheimraths Reich-Menken, welche die Förderung von Wohlfahrtseinrichtungen für Landarbeiter empfiehlt, an.

Der kretische Feuerbrand.

Rom, 8. Febr. Aus Kanea wird gemeldet: Zwei italienische Kriegsschiffe sind in Kandia eingetroffen. Die muselmännische Bevölkerung griff das militärische Arsenal an und nahm 2000 Martinigewehre fort. Bei einem Zusammenstoß mit den Truppen wurden zwei Muselmänner getödtet und fünf verwundet.

Konstantinopel, 8. Febr. In Kanea herrscht Anarchie. Die Mohammedaner plündern die von den Christen verlassenen Häuser weiter. Die Christen haben sich jetzt insgesammt an Bord der fremden Kriegsschiffe geflüchtet. Es wird behauptet, der Generalgouverneur habe Munition unter die Mohammedaner vertheilt. Auch aus dem Innern der Insel liegen sehr ernste Nachrichten vor.

Odessa, 8. Febr. In Odessa hat eine Anzahl ganz unerwarteter Vorbereitungen und Ordres in der Bevölkerung große Unruhe erregt. Zwei Regimenter der Garnison Odessa haben Befehl erhalten, sich jeder Zeit marschbereit zu halten und alle beurlaubten Offiziere einzuberufen. Die Regimentschefs sind zu einer Berathung mit dem Commandanten der Provinzen zusammenberufen. Das ganze Geschwader in Sebastopol hat Befehl bekommen, sich kriegsbereit zu halten mit der Mannschaft an Bord und geheizten Maschinen.

Athen, 8. Febr. Man spricht von einer **Ministerkrisis** in Folge der Kundgebungen am gestrigen Abend.

Der Kampf bei Kanea dauert fort, wie folgendes Telegramm meldet:

Athen, 9. Febr. (Tel.) Die Christen außerhalb Kaneas sollen die griechische Flagge gehißt und ihre Vereinigung mit Griechenland proclamirt haben. Eine provisorische Regierung soll in der Bildung begriffen sein. Die meisten Stadttheile, worin Christen wohnen, sind verödet, Haufen von Trümmern liegen umher.

An Bord des „Mikali“, eines griechischen Panzers, befinden sich 67 Flüchtlinge, unter ihnen zwei Bischöfe.

In diplomatischen Kreisen überwiegt die Meinung, daß die Lage auf Kreta durch Sendung von Truppenverstärkungen nur verschlechtert würde. Eine Verschlimmerung der Situation wird auch von der Entsendung des griechischen Geschwaders besorgt, deren Hintanhaltung von mehreren Seiten vergeblich versucht worden sein soll. In der griechischen Deputirtenkammer brachte gestern Stais im Namen der Opposition einen Antrag ein, daß die Sitzung, worin die Regierung Maßregeln bezüglich der kretischen Frage darlegen soll, für geheim erklärt werde. Der Ministerpräsident Delyannis erklärte sich dagegen und das Haus lehnte mit 102 gegen 51 Stimmen den Antrag ab.

Athen, 9. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht ein **Decret**, durch welches die **Indienststellung** fast sämmtlicher **Kriegsschiffe** angeordnet wird. Zwei Torpedoboote werden alsbald nach Kreta abgehen.

Aus **Kanea** wird gemeldet, daß Christen Haleppa weiter besetzt halten und den Kampf fortsetzen. Die Christen haben zwei Dörfer angezündet. Die Truppen nehmen am Kampf Theil.

Athen, 9. Febr. Die Nachricht von der vor Kanea erfolgten **Proclamation der Vereinigung** Kretas mit Griechenland wird officiell **bestätigt**. Der griechische Consul ist nach Haleppa zurückgekehrt. Die Lage in Herakleion ist beunruhigend. Die Türken vermochten nicht, sich der Munitionsniederlage zu bemächtigen. In Rethymo besetzten die Muselmanen mit Unterstützung der Behörden die christlichen Quartiere. Die Muselmanen plünderten die Kaufläden der Christen. Der Kreuzer „Miaulis“ wird sich heute Mittag in Begleitung eines anderen Dampfers nach Rethymo begeben. Gerüchten zufolge stehen **in Salonicki** 3000 türkische Soldaten zur Einschiffung nach Kreta bereit, doch sollen die Schiffahrts-Gesellschaften sich geweigert haben, dieselben zu transportiren, wenn die Kosten dafür nicht vorausbezahlt würden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Febr. Gestern fand beim Finanzminister Dr. v. Miquel das schon angekündigte parlamentarische Diner statt. Um 7 Uhr traf der Kaiser ein. Anwesend waren u. a. der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller, der Oberpräsident v. Achenbach, der Präsident des Reichsversicherungsamtes Bödiker, der Chef des kaiserlichen Civilcabinets v. Lucanus, ferner von Abgeordneten u. a. Frhr. v. Heereman, Frhr. von Manteuffel, Frhr. v. Stumm, Graf Douglas, v. Eynern, v. Erffa und Dr. Sattler, die Oberbürgermeister Zelle und Becker. Zur rechten Seite des Kaisers saß bei der Tafel der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, zur Linken der frühere Minister Graf Eulenburg. Gegenüber dem Monarchen hatte der Finanzminister Miquel, rechts von diesem der Staatssecretär v. Bötticher, links der Präsident v. Köller Platz genommen. Der Kaiser unterhielt sich, wie der „Lok.-Anz.“ berichtet, bei der Tafel sehr lebhaft mit dem Finanzminister und trank mehrfach entfernter sitzenden Herren zu. Um 9½ Uhr wurde die Tafel aufgehoben und Bier und Punsch gereicht. Der Kaiser war in vortrefflicher Stimmung und nahm an der Unterhaltung lebhaft Theil, wobei manche Tagesfragen berührt wurden. Der Kaiser befahl mehrere Herren an seinen Tisch zu sich, darunter die Abgg. Hammacher und Frhr. v. Stumm, ferner den Oberbaudirector Franzius, der eine Reihe von ihm selbst angefertigter Zeichnungen von der Entwickelung der deutschen, russischen und französischen Flotte während der letzten fünf Jahre vorlegte. Der Kaiser nahm regen Antheil daran und bewies eine große Detailkenntniß und Belesenheit in der Marine- und Kriegswissenschaft und den überseeischen Beziehungen der Handelsmarine. Kurz vor 12 Uhr fuhr der Kaiser fort.

Das „Kleine Journal“ berichtet noch, v. Miquel hätte bei der Tafel einen interessanten Ueberblick über die preußische Finanzwirthschaft von 1830 bis 1850 gegeben. Der Kaiser sei den Ausführungen des Ministers, der besonders die Sparsamkeit der damaligen Finanzwirthschaft hervorgehoben hätte, mit großer Aufmerksamkeit gefolgt und hätte dabei scherzhaft gesagt, daß Miquel in der Tugend der Sparsamkeit Hervorragendes leiste. Auch auf den rheinischen Weinbau sei die Rede gekommen und dabei habe ein Herr v. Nostitz gesagt, daß Weine von hundertjährigem Alter viel von ihrer Charaktereigenschaft verlören. Bei Menschen ist das ebenso der Fall, meinte der Kaiser im Scherz.

— Der Strafsenat des Kammergerichts als Revisionsinstanz im Prozesse gegen den Bäckermeister König hat die **Bäckereiverordnung des Bundesraths** vom 4. März 1896 als rechtsgiltig erklärt unter Bestätigung der Urtheile der Vorinstanzen.

* **[Resolution der Berliner freisinnigen Volkspartei.]** Die einstimmig angenommene Resolution des Parteitages der freisinnigen Volkspartei für die Stadt Berlin hat folgenden Wortlaut:

„Der Berliner Parteitag der freisinnigen Volkspartei spricht seine volle Zustimmung aus zu den Erklärungen und dem Verhalten des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Volkspartei in dem Schriftwechsel mit der freisinnigen Vereinigung. — Der Parteitag vertraut der Parteileitung, daß sie, wie bisher, die Wahlvorbereitungen energisch fördern wird ebenso im Interesse der freisinnigen Volkspartei, wie im Einklange mit den Gesammtinteressen des Liberalismus.“

Anwesend waren acht von den neun Abgeordneten von Berlin und die 56 Delegirten der sechs Berliner Reichstagswahlkreise.

* **[Prozeß Witte-Stöcker.]** Pfarrer Witte hat, wie die „Post“ meldet, gegen das Urtheil der achten Strafkammer in seiner Privatklage gegen den Hofprediger a. D. Stöcker die Revision eingelegt.

* **[Literarische Thätigkeit der Offiziere.]** Auf Grund einer neuen Ordre des Kaisers, welche behufs Förderung des wissenschaftlichen Strebens in der Armee Erleichterungen für die literarische Thätigkeit der Offiziere gewähren will, hat der Kriegsminister über diese Thätigkeit u. a. folgende Bestimmungen erlassen:

Bei Veröffentlichungen von Mittheilungen über Vorgänge auf militärischem Gebiete, von kriegsgeschichtlichen Abhandlungen oder sonstigen schriftstellerischen Arbeiten über militärische Fragen und Angelegenheiten ist das Dienstgeheimniß streng zu wahren. Angaben und Mittheilungen u. s. w. aus geheimen und nur für den Dienstgebrauch bestimmten Dienstvorschriften dürfen nur ganz ausnahmsweise und nur mit ausdrücklicher Erlaubniß des Kriegsministeriums veröffentlicht werden. Wird bei der Herausgabe von Schriften u. s. w. die Benutzung von amtlichem, dem Herausgeber nur in Folge seiner Dienststellung bekannt gewordenem Material gewünscht, so ist, unter Bezeichnung desselben, die Entscheidung des nächsten directen Vorgesetzten einzuholen. Bei Veröffentlichungen im „Militär-Wochenblatte“ und in Zeitschriften, deren verantwortliche Redacteure sich dem Kriegsministerium gegenüber verpflichtet haben, auf Befragen die Namen der ihnen Aufsätze u. s. w. einsendenden Angehörigen der Armee und Offiziere zur Disposition zu nennen, sind die Verfasser von der Mitveröffentlichung ihrer Namen und Dienststellungen entbunden. In allen anderen Fällen ist dagegen entweder der volle Name des Verfassers nebst Charge und Truppentheil mit zu veröffentlichen oder gleichzeitig mit der Veröffentlichung dem Kriegsministerium unmittelbar zu melden. Die Befolgung vorstehender Bestimmungen entbindet den Verfasser nicht von der vollen persönlichen Verantwortlichkeit für den Inhalt seiner Veröffentlichungen. Diese Bestimmungen sind von den Offizieren des Beurlaubtenstandes bei Einberufungen zum Dienst gleichfalls zu beachten.

* **[Fürst Bismarck als Einjährig-Freiwilliger.]** Ein Freund des „Berl. Tagebl.“ hatte Gelegenheit, vor einiger Zeit an den ehemaligen Reichskanzler die Frage zu richten, weshalb er, dessen Verhältnisse und Neigungen ihn doch auf die Cavallerie verweisen mußten, bei den Jägern eingetreten sei, ob die Vorliebe für die „grüne Farbe“ schon damals für ihn bestimmend gewesen. Der Fürst that einen mächtigen Zug aus seiner Pfeife und erwiderte: „Weil die Jäger die einzigen waren, die damals **außer Dienst Civil** tragen durften.“

Altona, 8. Febr. Gestern und heute tagte hier die Generalversammlung des Verbandes **deutscher Küstenschiffer**. Gestern erstattete Dr. **Hahn** Bericht über die Verhandlungen im Reichstage zu Gunsten der deutschen Küstenfahrt. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, die Reichsregierung um wirksame Schutzmaßregeln zu ersuchen gegen die billiger fahrende Concurrenz der Nachbarvölker, insbesondere gegen die Dänen und Holländer. Admiral Hollmann sandte der Versammlung ein Dankestelegramm für die erfolgreiche Fürsorge für die deutsche Küstenschiffahrt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 9. Februar.

Wetteraussichten für Mittwoch, 10. Febr., und zwar für das nordöstliche Deutschland: **Wolkig mit Sonnenschein, kalt.**

* **[Kälte.]** Heute Nacht hatten wir in der Umgebung unserer Stadt wieder eine Minimal-Temperatur von 18° R.

* **[Vom Sunde]** wird heute telegraphirt: Südostwind; Passage überhaupt schwierig für Dampfer. 3° Frost.

* **[Von der Weichsel.]** Während der Aufbruch des Weichseleises durch die Eisbrechdampfer jetzt bis Kurzebrack vorgeschritten ist, hat sich das Treibeis von Einlage ab festgesetzt und verstopfte die freigebrochene Rinne eine erhebliche Strecke aufwärts. Es wurden daher vier Eisbrechdampfer zur Beseitigung der Stopfung beordert, welche auch zum Theil bereits gelungen ist.

* **[Uebungen des Beurlaubtenstandes im Etatsjahre 1897/98.]** Im Bereiche des 17. Armeecorps werden zu den Uebungen der Reserve und Landwehr eingezogen: Bei der Infanterie 4080, bei der Feldartillerie 490, bei dem Train auf 20 Tage im Mai 100 und bei derselben Waffengattung auf 14 Tage nach Beendigung der Herbstübungen 200 Mann. Außerdem tritt hierzu noch das Contingent des Armeecorps für die Specialwaffen, wie Jäger, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahnbrigade und Luftschiffer-Abtheilung. Die Uebungen finden in der Zeit vom 1. April bis 31. März, die der Schiffahrt treibenden Mannschaften im Winterhalbjahre 1897/98 statt. Die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Corpsbezirken sollen bei der Wahl des Zeitpunktes möglichst berücksichtigt werden, auch wird angeordnet, daß die Gestellungsbefehle den Einzuberufenden so frühzeitig wie möglich übermittelt werden sollen. Die Dauer der Uebungen beträgt für die Mannschaften im allgemeinen 14 Tage, doch kann die Uebungszeit für Reservisten, wo es im Interesse der Ausbildung für wünschenswerth erachtet wird, bis zu 20 Tagen verlängert werden. Bei Heranziehung der Jahresklassen zu den Uebungen ist darauf zu achten, daß die Mannschaften möglichst gleichmäßig im Reserve- und Landwehrverhältniß mindestens je einmal einberufen werden. Es soll hierbei angestrebt werden, daß je eine Einberufung möglichst in die letzten Jahre der Dienstpflicht des betreffenden Mannes fällt. Nach Schluß der Herbstübung finden nach näherer Anordnung des Generalcommandos bei der Feldartillerie 14tägige Uebungen von Cavallerie-Offizieren des Beurlaubtenstandes behufs ihrer Ausbildung als Commandeure oder Zugführer der Munitions-Colonnen statt. In zweiter Linie können auch Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie, insoweit sie für den Dienst bei den Munitions-Colonnen in Aussicht genommen sind, verwendet werden. Bezüglich der **Ersatz-Reservisten** ist bestimmt worden, daß bei jedem Armeecorps 40 Ersatzreservisten zu einer ersten (10wöchigen), bis zu 40 zu einer zweiten (6wöchigen) und bis zu 40 zu einer dritten (4wöchigen) Uebung behufs Ausbildung im Krankenwartedienst einzuziehen sind.

* **[Danziger Viehmarkts-Actien-Bank.]** Eine sehr gut besuchte General-Versammlung, welche 4 Stunden dauerte, fand gestern im Kaiserhofe unter dem Vorsitze des Herrn Obermeisters Illmann im Beisein der Herren Rechtsanwälte Keruth und Levysohn statt. Nach Verlesung der Actien wurde eine Dividende von 15 Procent für das abgelaufene Geschäftsjahr bewilligt, in dem ersten Geschäftsjahre, welches einen Zeitraum von 14 Monaten umfaßt, waren 16 Proc. pro Actie erzielt worden. Der Umsatz bezifferte sich auf 8 Millionen 9 Hundert und einige 80 Tausend Mark. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Franz Annacker wurde Herr Flittner als Controleur in den Aufsichtsrath gewählt. Ein Antrag, den fünf Mitgliedern des Aufsichtsraths anstatt der bisherigen 2 Proc. des Reingewinns für die Folge 10 Proc. zu bewilligen, wurde nach langer Debatte abgelehnt. Die Versammlung erklärte sich jedoch bereit, die Tantième des Aufsichtsraths auf 5 Proc. des Reingewinns zu bemessen, so daß auf jedes einzelne Mitglied 1 Proc. fallen würde. Sämmtliche Mitglieder des Aufsichtsraths erklärten hierauf, ihre Aemter niederlegen zu wollen, worauf beschlossen wurde, eine neue Generalversammlung auf Montag, den 1. März d. J., einzuberufen.

* **[In der westpreußischen Aerztekammer]** ist es zu einem Streit gekommen, der in dem Regierungs-Entwurf über staatliche Ehrengerichte für Aerzte seinen Grund hat. In dem Entwurf ist den beamteten Aerzten eine Ausnahmestellung gegeben worden. Sie sollen nicht den Ehrengerichten unterstehen, dürfen aber als Richter in ihnen mitwirken. Die Mitglieder der Ehrengerichte sollen aber aus der Reihe der Mitglieder der Aerztekammern genommen werden. Mit Rücksicht darauf ist die Zusammensetzung des Vorstandes der einzelnen Aerztekammern von Bedeutung. Die Danziger Aerzte erklärten sich, der „Berl. klin. Wochenschr.“ zufolge, dafür, daß kein Medizinalbeamter zum Vorsitzenden der Kammer gewählt werde. Gleichwohl wurde in der constituirenden Versammlung **Dr. Wodtke**, Kreisphysicus in Thorn, zum Vorsitzenden ausersehen. Darauf lehnten die von den Danziger Aerzten gewählten Mitglieder der neuen westpreußischen Aerztekammer eine etwa auf sie fallende Wahl in den Kammervorstand ab.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Im kleinen Saale des Landeshauses begann heute Vormittag um 11½ Uhr unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungsraths Döhn-Dirschau die Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses, der auch die Herren Oberpräsident v. Goßler, Oberpräsidialrath v. Pusch, Regierungsrath Miesitscheck von Wyschkau, die meisten Mitglieder des Ausschusses und für den noch leidenden Herrn Oberbürgermeister Elditt als dessen Stellvertreter Herr Stadtrath Mitzlaff beiwohnten. Bei den geschäftlichen Mittheilungen berichtete der Herr Landeshauptmann Jäckel, daß das von dem Prof. Neide in Königsberg angefertigte **Bild** des früheren Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, Herrn **Grafen Rittberg**, abgeliefert worden sei. Dasselbe wurde seiner Hülle entnommen und fand den allgemeinen Beifall, da es trefflich ausgeführt und sprechend ähnlich ist. Das Oel-Porträt stellt als Großbrustbild den Grafen in Lebensgröße auf goldgelbem Hintergrunde dar, decorirt mit seinen Orden und Ehrenzeichen. Rechts in der Ecke des mit einem gediegenen Rahmen umgebenen Bildes befindet sich das gräfliche Wappen und links sieht man auf Auen und eine Waldung. Ueber die Enthüllungsfeier resp. den Ort, an welchem das Bild placirt werden wird, soll noch nach einer Anfrage beim Herrn Grafen Rittberg Beschluß gefaßt werden. Der Herr Landeshauptmann theilte ferner mit, daß der Herr Oberpräsident auch für das Etatsjahr 1897/98 zur Förderung des Obstbaues in der Provinz, insbesondere zur Vertheilung von Obstbäumchen an kleinere Grundbesitzer und Lehrer gegen eine Vergütung von 25 Proc. des Kostenpreises, die Bewilligung einer Provinzial-Beihilfe von 2000 Mk. unter der Mittheilung beantragt habe, daß das Bedürfniß zur Wiederholung der seitherigen Maßnahmen noch gegenwärtig vorliege. In den Provinzial-Irrenanstalten befanden sich am 31. Dezember 1136 Kranke (568 Männer und 568 Frauen), und zwar in Schwetz 233 Männer, 237 Frauen = 470 Kranke, in Neustadt 276 Männer, 272 Frauen = 548 Kranke, in Conradstein 59 Männer, 59 Frauen = 118 Kranke. Nach einigen Wahlen, über deren Resultat wir demnächst berichten werden, fand eine Mittheilung über die event. für den Provinzial-Landtag eingegangenen Vorlagen des königl. Commissarius statt. Nach Beschlußfassung und Genehmigung von Vorlagen für den Provinzial-Landtag wurde gegen 2 Uhr eine Frühstückspause gemacht und Abends um 6 Uhr fand ein gemeinsames Mahl im Rathskeller statt. Morgen Vormittag nehmen die Berathungen ihren Fortgang.

* **[Westpr. milchwirthschaftliche Section.]** Aus allen Theilen der Provinz waren gestern Landwirthe zu einer Versammlung der milchwirthschaftlichen Section in Culm zusammen gekommen. Herr Verbandsdirector Plehn-Gruppe begrüßte die Erschienenen und sprach dann über den Genossenschaftsverband westpreußischer Molkereien. Die Genossenschaftsverbände haben sich 1883 zur landwirthschaftlichen deutschen Genossenschaft, die ihren Sitz in Offenbach hat, vereinigt. Die Fürsorge der Molkereibeamten ist das nächste Ziel des Genossenschaftsverbandes (Invaliden- und Wittwenrenten). Wünschenswerth ist es, daß die Genossenschaftsverbände ihre Thätigkeit auch zu anderen Zwecken verwenden. Den Ankauf von Kraftfutter, Buttersalz und Maschinen können sie vermitteln. So würde bei einem größeren Ankauf von Centrifugen ein Rabatt von 20 Procent gewährt werden. Es müßten zu diesem Zwecke Ankaufsgenossenschaften gebildet werden, wie sie im Kreisverein Neumark verwirklicht sind. Eine lebhafte Debatte knüpfte sich an diese Ausführungen, in welcher besonders hervorgehoben wurde, daß die Gründung einer genossenschaftlichen Provinzialbank ein dringendes Bedürfniß sei, da sich die staatliche Centralkasse mit einzelnen Genossenschaften nicht einläßt. An sämmtliche Genossenschaften ist vom Verbandsdirector eine Anfrage ergangen, ob Begründung einer solchen Kasse nöthig ist. Im Falle der Bejahung soll in Marienburg eine constituirende Versammlung stattfinden. Herr Gutsbesitzer Suhr sprach dann über den Butterverkaufsverband. Derselbe ist in kurzer Zeit von 11 auf 34 Mitglieder angewachsen. Wenn die Hälfte der Genossenschaften den Verbänden angehörten, würden dieselben eine Macht sein, mit denen zu rechnen wäre. Der Verband trachtet danach, die Qualität der Butter zu erhöhen. In den Jahren des Bestehens hat der Verband abgegeben 5569 Ctr. Butter à 98 Mk., 5370 Ctr. à 95 Mk. und im Vorjahre 4700 Ctr. à 100 Mk. Den höchsten Preis erzielte die Molkerei Buchwalde mit 338 Ctr. à 104,83 Mk. Den höchsten Durchschnittspreis errang Dritschmin mit 126,41 Mk. Einzelne Stimmen äußerten Bedenken gegen Anschluß an den Verband, während der größere Theil der Versammlung sich dafür aussprach.

Nach weiterer, längerer Verhandlung über Butterbereitung, Rahmlieferung etc. forderte Herr Plehn-Gruppe schließlich zum Beschicken der in Hamburg stattfindenden Ausstellung der landwirthschaftlichen Gesellschaft auf.

* [Aufführung des Lehrer-Gesangvereins.] Das bereits erwähnte Concert des Danziger Lehrer-Gesangvereins, der sich das große Heinrich Hofmann'sche Werk für Soli, Männerchöre und Orchester: „Johanna von Orleans", erwählt hat, findet bekanntlich morgen Abend 8 Uhr im Schützenhause statt. Das Hofmann'sche Werk ist für Danzig noch eine Novität; an Fleiß und Sorgfalt, es hier recht günstig einzuführen, hat der Verein und sein tüchtiger Dirigent es nicht fehlen lassen. Hoffentlich wird der Aufführung wie auch dem Werke selbst ein recht reges Interesse entgegengebracht.

* [Stadttheater.] Wie die Direction uns mittheilt, ist, um vielfach an die Direction gelangenden Wünschen zu entsprechen, für Mittwoch Abend eine Wiederholung der Salingré'schen Posse „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden" angesetzt worden. Das Lustspiel „Zopf und Schwert", welches für Mittwoch Abend auf dem Repertoire stand, gelangt Sonnabend bei ermäßigten Preisen zur Darstellung.

Am Sonnabend Vormittag soll im Stadttheater zu Ehren des Herrn Director Rosé ein Festact des hiesigen Bühnenpersonals stattfinden, welcher demselben aus Anlaß seiner 40jährigen Bühnen-Angehörigkeit und seines 60. Geburtstages dargebracht wird. Das hiesige Stadttheater übernahm Herr Rosé zum Beginn der Saison 1886/87, und zwar im Sommer 1886. Er hat also ca. 10½ Jahre als Director, vordem einige Jahre als Regisseur und Charakterkomiker unter der Direction Jantsch hier gewirkt.

S. [Gartenbauverein.] In der gestrigen Monatsversammlung wurde zunächst dem Schatzmeister Herrn E. Bahrendt unter dem Ausdruck des Dankes Decharge für die Kassenverwaltung ertheilt. Hr. Rathke-Praust hielt sodann einen Vortrag über „Baumschnitt", den er mit einem Rückblick auf die allmähliche Entwickelung des Gartenbaues seit den ältesten Zeiten einleitete. Der Vortragende besprach dabei auch das Schneiden der Bäume an Chausseen, deren unglaubliche Verstümmelung ihm den Anlaß zu seiner Ausführung gegeben hatte. Die Aeste würden ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse des Baumes abgehauen und dabei die Bäume aufs ärgste verwundet. Ebenso zu verwerfen sei das übermäßige Auslichten der Krone; um einen Baum gesund und gegen Stürme widerstandsfähig zu erhalten, sei es erforderlich, die Krone pyramidal zu schneiden, und es würde sich empfehlen, den mit dem Schneiden beauftragten Arbeitern eine Schablone zu geben, wonach sie sich richten könnten. In der nachfolgenden längeren Discussion, an der sich namentlich die Herren Evers, F. Lenz, Schnibbe, Baumert, Rathke u. a. betheiligten, kamen noch viele Klagen in dieser Sache zur Sprache, ebenso fand die Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Besserung der gerügten Uebelstände nicht eher zu erwarten sei, als die Ausführenden wirklich einige Sachkenntniß besäßen, da sonst auch eine Beaufsichtigung von sachverständiger Seite so gut wie wirkungslos sei. — Das Stiftungsfest des Vereins wurde auf den 27. März festgesetzt und wird im Schützenhause gefeiert werden. Als Commission wurden die Herren E. Bahrendt, F. Lenz und Schnibbe gewählt. Von Herrn F. Lenz waren blühende Cypripedium insigne und von Herrn Otto F. Bauer weiß gefüllte Primeln ausgestellt, denen beiden Monatsprämien zuerkannt wurden.

✠ [Cäcilien-Verein St. Nicolai.] In der gestrigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, am 25. d. Mts. eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zu veranstalten, deren Reinertrag dem Kirchenbaufonds zu Schidlitz zugewendet werden soll.

* [Sammlungen für das Kriegerdenkmal.] Die beiden Landräthe der Kreise Danziger Höhe und Danziger Niederung wollen nunmehr sich mit den ihnen zugehörigen Gemeindevorständen in Verbindung setzen, um bei den einzelnen Gemeindemitgliedern Beiträge zur Errichtung des Kriegerdenkmals zu sammeln.

* [Steuerstreit.] Das Oberverwaltungsgericht hat am Sonnabend einen bemerkenswerthen Rechtsstreit zwischen dem königl. Eisenbahnfiscus, vertreten durch die königl. Eisenbahndirection zu Danzig, und dem Magistrat von Danzig entschieden. Der Eisenbahnfiscus hatte zu den neuen Bahnhofs- und erweiterten Geleisanlagen innerhalb der Stadt Danzig verschiedene Grundstücke im Enteignungsverfahren für den Preis von 232 400 Mark erworben; er weigerte sich jedoch, den üblichen Kaufschoß von einem Procent jener Summe zu entrichten, da es sich hier nicht um einen Kauf, sondern um eine Enteignung handle; der Minister habe auch verlangt, daß die Sache eventuell im Verwaltungsstreitverfahren zum Austrag komme. Nach fruchtlosem Einspruch kam es zur Klage. Der Bezirksausschuß wies auf Grund einer Ordnung vom Jahre 1777 und des Gesetzes vom 16. Febr. 1857 die erhobene Klage des Eisenbahnfiscus als unbegründet zurück und erklärte, die Bestimmungen des Enteignungsgesetzes könnten im vorliegenden Falle nicht maßgebend sein. Die Enteignung sei hier als Kauf anzusehen. Gegen diese Entscheidung ergriff der Fiscus das Rechtsmittel der Revision. Das Oberverwaltungsgericht entschied gleichfalls zu Gunsten der Stadt. Die Vorentscheidung sei zutreffend; auch bei der Enteignung habe der Fiscus den in Rede stehenden Kaufschoß zu entrichten.

* [Feuer.] Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Gebäude der königl. Regierung gerufen. Im Botenzimmer waren daselbst zwei Materialienschränke und ein Kleiderständer in Brand gerathen. Durch Ablöschen und Entfernen der brennenden Gegenstände war das Feuer sehr bald gelöscht. Da zu Anfang eine größere Feuersgefahr nicht ausgeschlossen erschien, hatten sich der Herr Regierungs-Präsident und einige andere Regierungsbeamte sofort nach Meldung des Feuers im Regierungsgebäude eingefunden. — Gegen Abend etwa um 7 Uhr war in einem Raume des im Hafen von Neufahrwasser liegenden Dampfers „Carlos" ein unbedeutendes Feuer entstanden, das von der in Neufahrwasser stationirten Feuerwehr sehr bald beseitigt wurde.

* [Strafkammer.] Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich heute die Kutscherfrau Marie Richert aus Schlawkau (Kreis Carthaus) zu verantworten. Die Angeklagte hat eine recht zahlreiche Familie; das jüngste Kind, die vierjährige Martha, befand sich noch bei der Mutter im Hause. Am 6. November v. Js. war die Kleine mit der Mutter allein in der Küche, während die anderen sich in der Schule befanden, und sah dieser bei der Bereitung des Mittagessens zu. Da fiel es der Mutter ein, daß sie noch schnell einen Gang zu erledigen hatte, sie gab dem Töchterchen einige Kartoffeln, damit sie mit ihnen spielen konnte und ging dann fort. Als sie wiederkehrte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick; die Stube war voll Rauch und die Kleider des Kindes brannten hell. Die Kleine war offenbar dem Herde zu nahe gekommen, an dem ihre Kleider Feuer gefaßt hatten. Die Flammen wurden sogleich gelöscht, doch kam die Hilfe bereits zu spät; die Kleine hatte am ganzen Körper große Brandwunden erlitten, denen sie nach wenigen Stunden erlag. Gegen die Mutter, deren Jammer an der Leiche herzzerreißend war, wurde nun das Strafverfahren eingeleitet; in der heutigen Verhandlung gab sie alles zu und entschuldigte sich damit, daß sie sich nicht gedacht habe, die sonst so ruhige Kleine werde sich dem Feuer nähern. Der Gerichtshof trug den beklagenswerthen Umständen des Falles Rechnung und verurtheilte die Angeklagte zu 3 Tagen Gefängniß.

Sodann sollte sich ein Ehepaar aus der Umgegend wegen Diebstahls verantworten. Es erschien aber nur die Frau und theilte mit, daß ihr Mann gemeint hätte, sie möge die Sache allein abmachen. Der Gerichthof gab der Frau auf, zum nächsten Termin ihren Mann mitzubringen.

Im August v. J. wurde in unserer Stadt eine Anzahl größerer Einbrüche ausgeführt, wegen der heute der Schlosser Johann Stuplik und der Arbeiter Karl Gett angeklagt waren, wegen Hehlerei war die Frau Marie Wegner und Marianne Fleischer angeklagt. Am 29. August wurde in einem Hause hinter dem Lazareth eingebrochen, in dem die Werkmeister-Familien Müller und Kuhse wohnten. Bei Müllers wurde aus einem Spinde eine eiserne Schatulle durch Nachschlüssel geöffnet und die Diebe erbeuteten mehrere goldene Uhren, Ketten, Medaillons, baares Geld und seltene Thalerstücke im Betrage von rund 700 Mk. Bei Kuhses stahlen sie 25 Mk. in baar. Um dieselbe Zeit wurden auch Einbrüche bei der Familie Jantzen auf Pfefferstadt und in dem Comtoir des Herrn P. Steimmig in der Hundegasse gemeldet. Die Polizei hatte sehr schwierige Ermittelungen, schließlich machten sich die beiden Angeklagten durch große Ausgaben bei einer Zecherei mit Dirnen, wie auch durch Droschkenfahren etc. bemerklich. Bei dem Müller'schen Diebstahle waren auch zwei verdächtige Männer gesehen worden, deren Beschreibung auf die Angeklagten paßte. Alle Haussuchungen waren indeß vergeblich, von den gestohlenen Sachen wurde nichts gefunden. Die beiden des Diebstahls Angeklagten bestritten entschieden, an diesen Thaten betheiligt zu sein, ebenso auch die beiden der Hehlerei angeklagten Frauen. Nach längerer Verhandlung konnte der Gerichtshof nur zur Verurtheilung der beiden Frauen wegen Hehlerei kommen, und zwar wurde Frau Wegner zu 9 Monat Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Frau Fleischer zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. In Betreff des Müller'schen und Kuhse'schen Diebstahls wurde die Vertagung beschlossen und in Betreff der anderen den ersten Angeklagten zur Last gelegten Diebstähle auf Freisprechung erkannt.

[Polizeibericht für den 7. und 8. Februar.] Verhaftet: 36 Personen, darunter: 5 Personen wegen Hehlerei, 1 Person wegen Diebstahls, 4 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Widerstandes, 2 Personen wegen Beleidigung, 1 Person wegen Einschleichens, 1 Person wegen Unfugs, 3 Bettler, 16 Obdachlose. — Gestohlen: 5 bunte Küchenschürzen, 1 Handtuch, gez. I., 1 Handtuch, gez. A. K., 1 Handtuch, gez. S. S., 1 Handtuch, gez. F. M., 1 seidenes und 1 wollenes Halstuch, 1 Shawl, 3 Taschentücher, gez. C. S. bezw. C. B., 1 neue carrirte Schürze, 1 gestrickter wollener Unterrock, 1 weißer Unterrock, 1 goldenes Armband, 1 goldene Brosche, 1 silberne Brosche, circa 20 Gläser mit verschiedenen Compots, 1 Scheffel Aepfel, 17 Flaschen Blaubeersaft in Bierflaschen mit Patentverschluß, 1 Getreidesack mit 5 Liter Kartoffeln, 2 weiße Handtücher, 1 blaues kurzes Handtuch, 1 Shirtingunterlage, 6 bis 10 Flaschen Weißwein (Laubenheimer). — Gefunden: Papiere auf den Namen des Arbeiters Joseph Saffran, 1 Pfandschein, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; in der Weihnachtszeit 1 Packet mit wollenen Unterkleidern, abzuholen aus dem Geschäft von Wittwe A. Fürstenberg, Langgasse 19. — Verloren: 1 schwarzbrauner Muff, 1 Packet mit 8 Paar langen weißen Lederhandschuhen, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

[Polizeibericht für den 9. Februar.] Verhaftet: 3 Personen, darunter 1 Hausdiener wegen Unterschlagung, 1 Betrunkener; obdachlos 5 Personen. — Gestohlen: 1 Dutzend Beutel-Portemonnaies (kleine farbige und bunte Muster), 1 Dutzend Porte-Tresors (farbig und schwarz), ein halbes Dutzend Porte-Tresors, ein halbes Dutzend Cigarrentaschen, ein halbes Dutzend Visitentaschen (schwarz mit Stickerei), 1 Cigarrentasche aus weißem durchsichtigen Celluloid, 1 neuer brauner Winterüberzieher mit schwarzem Sammetkragen. — Gefunden: 1 runde Eisenstange, 1 Jagdgewehr, ein wollenes Tuch, 2 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau zu Langfuhr, drei Schlüssel am Bande, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau Goldschmiedegasse 7, 9 Schlüssel am Ringe, abzuholen von Herrn Eisenbahnsecretär Dyniewicz, Petershagen an der Radaune 10. — Verloren: Ein Portemonnaie mit 10,19 Mk. und 1 Ring mit rothem Stein, 1 goldener Ring mit Wappen und der Inschrift Wrobel s/l. Kandschmidt, Weihnacht 96, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

„?" Zoppot, 9. Febr. Die gestrige Sitzung der Gemeindevertretung wurde von dem Herrn Gemeindevorsteher mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Aus denselben ist hervorzuheben, daß Herr Sanitätsrath Dr. Benzler, der sein Mandat als Gemeindevertreter Krankheits halber niedergelegt hatte, sich auf Ansuchen des Gemeindevorstehers hat bereit finden lassen, einstweilen einen mehrwöchigen Urlaub anzunehmen, da er sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet. Die Gemeindevertretung drückt dem Gemeindevorsteher ihre volle Zustimmung zu seiner Handlungsweise aus und gewährte Herrn Dr. Benzler einen Urlaub von 8 Wochen. An Stelle des Dr. Schmidt, der die Wahl zum Mitgliede der Badedirection abgelehnt hat, wird per Acclamation Herr Oberlehrer Schmidt gewählt. Herr Fredrichs hat sein Austrittsgesuch zurückgezogen. Aus den weiteren Beschlüssen ist Folgendes hervorzuheben:

Die seit Oktober v. J. von dem Kreise neu eingeführte Hundesteuer im Betrage von 3 Mk. pro Jahr soll bei der von der Gemeinde erhobenen Steuer von 10 Mk. jährlich in Anrechnung gebracht werden. Es werden somit vom 1. April d. J. ab statt 13 Mk. nur 10 Mk. Steuer jährlich erhoben. Zu der vorschußweise geleisteten Zahlung von 287 Mk. 60 Pf. für Versicherungsmarken giebt die Gemeinde-Vertretung die Zustimmung und genehmigt auch die von den Adjacenten angebotene Uebernahme des sogenannten Baedekerweges und dessen Verlängerung in die Frantziusstraße. Die Beschlußfassung über einen gleichen Antrag der Adjacenten der Charlotten- und Luisenstraße wird dagegen einstweilen ausgesetzt.

Die Einrichtung einer Stadt-Fernsprechleitung ist als gesichert anzusehen und wird die Ausführung schleunigst in Angriff genommen werden.

In der verflossenen Woche sind im hiesigen Schlachthause geschlachtet worden: 1 Bulle, 1 Ochse, 5 Kühe, 4 Färsen, 48 Schweine, 11 Kälber, 8 Schafe. Von auswärts sind eingeführt: 4 Rinderviertel, 2 Kälber, 4 Schafe, 3 Schweine, 177 Kilogr. Fleisch. Die Einnahmen haben insgesammt 196,80 Mk. betragen.

E. Zoppot, 9. Febr. Der jetzt herrschende Ostwind hat an unserem Strande wahre Barrikaden von Eisschollen aufgeführt und um den Seesteg gewaltige phantastische Eisgebilde geschaffen. Die Bucht ist, so weit das Auge reicht, mit Eis bedeckt.

Graudenz, 8. Febr. In der Sitzung der Handels-Commission in Graudenz kam das Antwortschreiben der Eisenbahndirection Danzig auf die Eingabe wegen Einbeziehung von Graudenz in den Schnellzugverkehr zur Verlesung. Der ablehnende Bescheid stützt sich auf Ausführungen der Eisenbahndirection Bromberg, die nach Ansicht der Commission in den wesentlichen Punkten unzutreffend sind. Es wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit in Gemeinschaft mit dem Magistrat und weiteren interessirten Kreisen mit Unterstützung unserer Landtagsabgeordneten beim Minister vorstellig zu werden. Um die Errichtung einer Handelskammer für den Bezirk Graudenz zu fördern, soll demnächst eine Versammlung der eingetragenen Firmeninhaber in Graudenz einberufen werden. (Ges.)

s. Flatow, 7. Febr. Bekanntlich feiert am 1. April der beliebte Bureaudirector des preußischen Abgeordnetenhauses Herr Geh. Rechnungsrath Kleinschmidt sein 25jähriges Jubiläum, indem er 1872 aus dem Finanzministerium auf seinen jetzigen Posten berufen wurde. Herr August Kleinschmidt ist ein Autodidact, seine jetzige Stellung hat er nur seiner eigenen Kraft und Strebsamkeit zu verdanken.

Kleinschmidt ist am 28. Februar 1833 in dem nahe bei Flatow belegenen großen Bauerndorfe Schwente geboren. Sein Vater besaß hier ein 800 Morgen großes Freischulzengut. Mit seinen zwei Schwestern und einem jüngeren Bruder besuchte Herr Kleinschmidt zunächst die Dorfschule in Schwente, dann wurde er zu seiner weiteren Vervollkommnung nach Flatow geschickt, um die zu damaliger Zeit hier bestehende dreiklassige Rectorschule zu besuchen. Nach seiner Einsegnung arbeitete er auf dem hiesigen Landrathsamte und empfing weiteren Privatunterricht des Rectors Eiselen. Der damalige Landrath in Flatow v. Hindenburg gewann den jungen strebsamen Kleinschmidt recht lieb und betraute ihn mit größeren oft recht schwierigen Arbeiten, welche die Aufmerksamkeit des betreffenden Decernenten bei der Regierung zu Marienwerder erregten. Bei seiner Anwesenheit in Flatow ließ sich der betreffende Regierungsrath Kleinschmidt vorstellen, worauf seine Berufung zur Regierung sehr bald erfolgte. Hier arbeitete er als Secretär und erhielt vielfach Commissionen zur Vertretung von Kreissecretären. Wegen seiner Befähigung auf dem finanziellen Gebiete wurde er in das Finanzministerium als Ministerial-Secretär berufen und sehr bald darauf zum Rechnungsrath ernannt. Hier verblieb er, bis am 1. April 1872 seine Berufung zum Bureau-Director des preußischen Abgeordnetenhauses erfolgte.

Sch. Aus dem Kreise Stuhm, 6. Febr. Von dem Herrn Wassergrafen hat wohl schon Mancher gehört oder gelesen, er sei hier und dorthin gerufen worden, um brauchbares Wasser anzuzeigen. Seltsamerweise hat dann später nie etwas in den Zeitungen gestanden, ob seine Voraussetzungen auch zutreffend gewesen. So wird es die geehrten Leser gewiß interessiren, zu erfahren, wie bestimmt und sicher dieser Herr in seinem Berufe ist und es erklärlich finden, daß er sich fast immer auf Reisen befindet, ohne jegliche Reclame seinerseits. Hier im Kreise Stuhm in Lichtfelde auf dem v. Schäwen'schen Grundstück war nach Wasser in früheren Jahren öfter gegraben worden, und man glaubte, als auch mehrere Bohrversuche vergeblich, dort ist kein Wasser, weil es auf einer Höhe liegt und vorne und hinten Niederung hat, in der auch nur in größerer Tiefe gutes Wasser zu finden ist. Graf Wrschowetz kam nun hin und stellte mit Hilfe eines Apparates drei gut gelegene Stellen auf dem Wirthschaftshofe fest, eine bei circa 34 Meter, eine bei über 60 Meter und eine bei über 70 Meter. Bei der 34 Meter-Stelle sagte er voraus, hier kreuzen sich oberhalb der für eine Brennerei ausreichenden Wasserschicht zwei kleine Quellen. Bei acht Meter nun wurde die erste Quelle erbohrt, dann kam bis 26 Meter nur trockner Sand, in der nächsten kleinen Lehmschicht kam die zweite Quelle und dann wieder bis 35 Meter trockner Sand. Dann zertrümmerte der Trockenbohrcylinder einen Stubben im Bohrloch und nun begann die Wasser- und Triebsandschicht, die bis zu 45 Meter Tiefe erbohrt wurde, aber noch tiefer herunterreicht. Welche Gnade Gottes dieser Brunnen jetzt für den Besitzer ist, mag daraus ersichtlich sein, daß der am Gutshofe befindliche tiefe Teich (Sammelwasser), der nie versiegt sein soll und für das Vieh das nöthige Wasser hergab, in diesem Winter erschöpft wurde und nun sämmtliches Wasser drei Kilometer weit herangefahren werden mußte.

Aus Ostpreußen, 3. Febr. Welcher Unterschied zwischen einem Lehrer und einem Postagenten vor Gericht gemacht wird, erfuhr, wie der „Ges." berichtet, in unserer Provinz der Lehrer K. in U., der beide Aemter in einer Person vereinigt. Er hatte sonst an Reisekosten von U. bis zum Gericht in T. als Lehrer 7,80 Mk. erhalten. Neuerdings war er auch als Zeuge dorthin vorgeladen, und zwar diesmal in seiner Eigenschaft als Postagent. Den Reisegebühren nach zu schließen, gewann seine Person dadurch um weit mehr als das Doppelte an Werth, denn ihm wurde dieselbe Reise mit 21,80 Mk. vergütet.

Bromberg, 8. Februar. In der heutigen Strafkammersitzung wurde der Redacteur der „Gazeta bydgoska" Gadziszewski wegen Beleidigung des Schulraths Grabow durch diese Zeitung zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Wegen des Herausgebers der genannten Zeitung, Tomaszewski, wurde die Sache vertagt behufs Feststellung, ob die Frau desselben Besitzerin der Zeitung ist, wie Tomaszewski behauptet.

Vermischtes.

Reform der Frauenkleidung.

Die letzte Versammlung des Berliner „Vereins zur Verbesserung der Frauenkleidung" im Hörsaal des Falk-Realgymnasiums eröffnete Frau Oberstlieutenant Pochhammer mit verschiedenen Mittheilungen. Die Zahl der Mitglieder wächst ständig; fast täglich treffen bei dem Vorstande neue Anmeldungen ein. Der Verein wird von jetzt an sein eigenes Organ haben, das unter dem Titel: „Mittheilungen des Vereins zur Verbesserung der Frauenkleidung" der Lipperheide'schen „Modenwelt" ein Mal im Monat beigelegt werden soll. Weiter wird der Verein ein Preisausschreiben erlassen behufs Erfindung eines Reformkleides für kleine untersetzte Gestalten; bestimmte Maße und Bedingungen werden dazu noch bekannt gemacht werden. Endlich soll, um auch dem großen Publikum einen Einblick in die neue Bewegung zu gewähren, im Frühjahr eine Ausstellung aller Arten von Reform-Kleidungsstücken veranstaltet werden. — Nach diesen Mittheilungen gab Frau Pochhammer den Modistinnen das Wort, die sich zum Vortrag gemeldet hatten. Die Vorkämpferin der Kleiderreform, Frau Haase, eröffnete den Reigen; vier andere Damen folgten; unter ihnen gebührt besonderes Lob einem Fräulein v. Wittken; die Dame ruft die Hilfe der Aerzte und Künstler an, mit denen sie gemeinsame Sache machen wolle. Dieser Vortrag fand ungetheilten Beifall. Frau Drude schlug Trachten aus der altgriechischen und römischen Zeit vor; andererseits sollte auch das altdeutsche, das Gretchenkostüm, wieder zu seinem Recht kommen. Natürlich müßte man, das wurde ausdrücklich betont, diese Formen der augenblicklichen Mode anpassen. In der Besprechung ging Herr Dr. Spener auf den von Fräulein v. Wittken gemachten Vorschlag näher ein: eine Untersuchung der Organe, Messungen am Körper bei der Ablegung des Corsets vorzunehmen, um später die Veränderungen feststellen zu können. Auch sei hierfür, meinte er, die Photographie mit Röntgenstrahlen sehr zweckmäßig.

* [Der Selbstmord der Erde.] Ein amerikanisches Journal wirft die Frage auf, wie viel Centner Dynamit dazu nöthig sind — um die Erde in die Luft zu sprengen. Theoretisch läßt sich das Problem stellen. Man hat nur nöthig, das Gewicht der Erde festzustellen, die Sprengkraft des Dynamits in Cubikklaftern zu berechnen und die Division vorzunehmen; dann erübrigt praktisch nur die Herstellung der Bohrlöcher, die Füllung derselben mit Dynamit, dann hat Schopenhauer den Sieg in Händen. Zur Entzündung benutzt man, wie der Amerikaner uns belehrt, den elektrischen Funken. Eines schönen Tages, etwa um Mittagszeit, wenn wir uns gemüthlich zu Tisch setzen, und unsere Gegenfüßler zum Schlafengehen sich anschicken, hört man einen furchtbaren Knall, einen entsetzlichen Krach, dann ... nichts mehr — die Erde ist gewesen. Lustig schießen ein paar Sternschnuppen durch den Weltenraum, die Trümmer unseres Planeten ...

* [Eine Sonntagsentheiligung.] Ein sonderbares Verbot hat, wie der „Niederschl. Courier" meldet, die Polizeiverwaltung in Bunzlau erlassen, indem sie das Schlittschuhlaufen Sonntag Vormittag von 9 bis 11 Uhr, also während des Hauptgottesdienstes, nicht gestattet.

* [Gemalte Pelze.] Vor einigen Tagen bezeichnete sich in Paris in einer Gerichtsverhandlung, in der es sich um einen Diebstahl mehrerer Zobelpelze handelte, ein Zeuge als artiste fourreure (Kunstkürschner). Bei weiterem Ausfragen nannte er sich Zobelmaler. Seine Kunst besteht darin, gemeine, einheimische Kaninchenbälge, die kaum einen Franken das Stück werth sind, mittels Farbe und Pinsels in echte Zobelfelle zu verwandeln, die für mindestens 100 Frcs. verkauft werden, oft sogar noch theurer. Kaninchenzucht ist noch lohnender als Entenzüchterei. Sie verschafft dem Pariser Volk billigen Braten und bildet dabei eine unerschöpfliche Hilfsquelle für das Kürschnergewerbe. Je nach der Mode verwandelt sich der Kaninchenbalg in Zobelpelz, Hermelin, Nerz, Blaufuchs und wie alle die berühmten Pelzwerke heißen.

Mannheim, 5. Febr. Commerzienrath Carl Haas, Director der Zellstofffabrik Waldhof, wurde dieser Tage das Opfer eines eigenartigen Unfalls. Als er Abends heimkehrend seinen Paletot an einem Kleiderhalter aufhing, glitt er auf dem Parquet aus, dabei fing sich ein am kleinen Finger der rechten Hand getragener Ring an einem Haken und durch die Wucht des fallenden schweren Mannes wurde der kleine Finger förmlich von der Hand gerissen. Trotz des starken Schmerzes besaß Herr Haas genug Willenskraft, sich selbst auf die Suche nach einem Arzte zu begeben, der die völlige Amputation des Stumpfes vornahm.

Standesamt vom 9. Februar.

Geburten: Kaufmann Johannes Ich, T. — Arbeiter Otto Manz, T. — Kutscher Augustin Plichta, T. — Arbeiter Johann Giese, S. — Kaufmann Bruno Zielke, T. — Zimmergeselle Johann Etmanski, S. — Arbeiter Gottfried Stroese, T. — Königl. Schutzmann August Schoepke, S. — Arbeiter Heinrich Wolter, T. — Conditorgehilfe Emil Redmann, S. — Arbeiter Johann Plychta, T. — Ingenieur Albert Stoll, S. — Kaufmann Arthur Reuter, S. — Böttchergeselle Karl Goetz, S. — Eigenthümer Eduard Zierott, T. — Kaufmann Max Harder, T. — Schneidermeister Jakob Klein, T. — Königl. Eisenbahn-Zugführer August Schroedter, S. — Arbeiter Albert Jahnke, S. — Cantinenverwalter Robert Bandomir, S. — Kutscher Gustav Holmski, T. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Malergehilfe Franz Weiß und Johanna Blawat, beide hier. — Arbeiter Gottlieb Ferdinand Fohtke und Rosalie Brzezinski zu Warschauerberg.

Todesfälle: Wittwe Bertha Julianna Grunwald, geb. Papengut, 72 J. — S. d. Kellners Johann Koßlowski, todtgeb. — Stubenmädchen Maria Hedwig Borszekowski, 22 J. — S. d. Oekonomen Karl Albrecht, 12 W. — S. d. Arb. Max Hardies, 3 W. — Stadtkämmerer a. D. Friedrich August Alberti, 85 J. — Wittwe Wilhelmine Voß, geb. Vigohl, 75 J. — T. d. Schlossergef. Reinhold Czaia, 4 J. 8 M. — S. d. Maschinenbauers Theodor Barth, 8 W. — S. d. Arbeiters Johann Longchamp, 7 M. — Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 128 August Paul Schulz, 20 J. — T. d. Zimmermeisters Ferd. Jantzen, 1 J. 4 M. — Postschaffner a. D. Stefan Michael Block, 57 J. — Wirthin Helene Louise Dorothea Zielke, 64 J. — Unverehelichte Anna Auguste Fellechner, 33 J. — S. des Böttchergesellen Karl Goetz, 1 T. — Frau Luise Brieschke, 48 J. — T. des Glasermeisters Fritz Greiser, 10 M. — Schreiber Bruno Gottschalk, 20 J. — S. des Arbeiters Franz Dettlaff, 7 W.

Danziger Börse vom 9. Februar.

Weizen bei sehr kleinem Verkehr in matterer Tendenz und Preise theilweise billiger. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 756 Gr. 165 M, weiß 729 Gr. 159 M, hochbunt 761 Gr. 165 M, 772 Gr. 166 M, für poln. zum Transit gutbunt etwas besetzt 745 Gr. 127 M, gestern fein hochbunt glasig 780 Gr. 135 M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen-Lieferung April-Mai 168 M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen ist gehandelt inländ. 759 Gr. 108 M, 756 Gr. 108½ M, 732 Gr. 109 M. Alles per 714 Gr. per Tonne, ferner ist gehandelt inländ. Roggen Lieferung April-Mai 114 M per 712 Gr. zu handelsrechtlichen Bedingungen. — Gerste ist gehandelt inländ. große fein weiß 662 Gr. 144 M, russ. zum Transit kleine 621 Gr. 75 M per Tonne. — Erbsen russ. zum Transit mittel 95 M per To. bezahlt. — Lupinen poln. zum Transit blaue 85 M, feucht 75 M per Tonne gehandelt. — Dotter russ. zum Transit 143 M, besetzt 120 M per Tonne bezahlt.

Kleesaaten roth 42 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Weizenkleie grobe 3,90, 3,95 M, mittel 3,65 M, feine 3,55 M per 50 Kilogr. bez. — Spiritus etwas matter. Contingentirter loco 56,30 M bez., nicht contingentirter loco 36,70 M bez., per Febr.-Mai 37,00 M bez.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 9. Febr. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 48, Ochsen 48, Kühe 47, Kälber 134, Hammel 201, Schweine 776 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. — M, 2. Qual. 25—26 M, 3. Qual. 22—24 M. Ochsen 1. Qual. 28 M, 2. Qual. 24—25 M, 3. Qual. 21—22 M, 4. Qual. 18 M. Kühe 1. Qual. 28 M, 2. Qual. 26 M, 3. Qual. 22—23 M, 4. Qual. 20 M, 5. Qual. 17 M. Kälber 1. Qual. 38 M, 2. Qual. 34—35 M, 3. Qual. 30—33 M, 4. Qual. 22 M, 5. Qual. — M. Schafe 1. Qual. — M, 2. Qual. 20—22 M, 3. Qual. 18—19 M. Schweine 1. Qual. 38 M, 2. Qual. 34—36 M, 3. Qual. 32—33 M. Geschäftsgang: lebhaft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Februar. Wind: O.

Gesegelt: Douro (SD.), Brabrandt, Hamburg (via Kopenhagen), Güter.

9. Februar. Wind: SSW.

Nichts in Sicht.

(Die Bucht ist voll Eis.)

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Auf Grund des für die Trottoirverlegung erlassenen Statuts vom 8. Juni 1863 machen wir hierdurch bekannt, daß im laufenden Jahre nachstehende Straßen bezw. Straßentheile mit Trottoir versehen werden sollen:

1. südöstlicher Theil der Knüppelgasse, Rittergasse 30 b und Karpfengasse Nr. 1,
2. Rittergasse vor den Grundstücken der Witt'schen Brauerei Nr. 7, 8, 9 und 10,
3. Nonnenhof Nr. 15 vor der Königlichen Militairstrafanstalt.

Da sämmtliche in diesen Straßen der Trottoirlegung etwa entgegenstehende Hindernisse beseitigt werden müssen, so ersuchen wir die betreffenden Hausbesitzer in ihrem eigenen Interesse die dieserhalb nöthigen Vorkehrungen rechtzeitig zu treffen, namentlich aber die Beseitigung der nach außen aufschlagenden Thüren, Fenster und der in dem Bürgersteig etwa noch vorhandenen Kellerluken, Treppen, Stufen pp. baldmöglichst zu bewirken.

Danzig, den 3. Februar 1897. (2761

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf an die Meistbietenden von
55 Stück buchen Nutzholz = 20,49 Festmeter,
60 „ kiefern „ = 42,87 „
2 Raummeter eichen Kloben,
13 „ buchen „
11 „ „ Knüppel,
1 „ „ Stücke,
66 „ „ Reiser II. Klasse,
30 „ kiefern Kloben,
6 „ „ Knüppel,
18 „ „ Stöcke,
74 „ „ Reiser II. Klasse,
4 „ „ Stangen I. Klasse,
1 „ Kastanienknüppel

steht Freitag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Forsthause zu Jäschkenthal Termin an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Danzig, den 5. Februar 1897. (2642

Die städtische Forst-Deputation.
Ehlers.

Bekanntmachung.

In das diesseitige Firmenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen am 3. Februar 1897

unter Nr. 331, daß die bisher zu Dt. Eylau unter der Firma **Ed. Lange Hugo Rieckau Nachflgr.** bestehende Handelsniederlassung der Kaufmann **Eduard Lange** die Firma verändert hat in **Ed. Lange**,

ferner unter Nr. 332 die in Dt. Eylau bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Hugo Rieckau** daselbst unter der Firma **Hugo Rieckau.** (2669

Dt. Eylau, den 3. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

An der Provinzial-Irren-Anstalt Conradstein bei Pr. Stargard ist vom 15. Februar d. Js. ab die Stelle eines Krankenwärters mit einem Monatslohn von 45 M., freier Beköstigung 3. Klasse, freier Wäsche und jährlich 1 Dienstrock, neu zu besetzen.

Bewerber, welche gelernte Schneider und befähigt sind, selbstständig zu arbeiten, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs an den Unterzeichneten einsenden. (2463

Conradstein, den 2. Februar 1897.

Der Director.
Dr. Kroemer,
Königlicher Medicinalrath.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Adolf Schmidt** in Pr. Friedland, vertreten durch seinen Pfleger, den Rechtsanwalt **Utz** in Pr. Friedland wird heute am 5. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr, das Concursverfahren eröffnet, da die Zahlungsunfähigkeit des Kaufmanns **Adolf Schmidt** nachgewiesen ist und derselbe seine Zahlungen eingestellt hat.

Der Kaufmann **Ernst Wendeler** in Pr. Friedland wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 1. April 1897** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 27. Februar 1897, Vormittags 9½ Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. April 1897, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **27. Februar 1897** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pr. Friedland. (2663

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Glettkau** Blatt 31 auf den Namen des **Alfred von Laszewski** eingetragene Grundstück

am 12. April 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 66,54 M Reinertrag und einer Fläche von 19,5450 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. April 1897, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (2734

Danzig, den 2. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht XI.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Mittwoch, den 10. Februar 1897.
3. Serie grün. 100. Abonnements-Vorstellung. P. P. B.
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Gesangsposse in 3 Acten (7 Bildern) von Salingré.
Musik von G. Lehnhardt.

Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Franz Götze.**
Erstes Bild: **„Im Rathhauskeller.“** — Zweites Bild: **„Im Zoologischen Garten.“** — Drittes Bild: **„Im Verbrecherkeller.“** — Viertes Bild: **„Im Boudoir.“** — Fünftes Bild: **„Im Théatre Américain.“** — Sechstes Bild: **„Im Panoptikum.“** Siebentes Bild: **„Auf dem Corps de Ballet-Balle bei Kroll.“**

Personen:

Bielefeld, Rentier aus Friesack	Max Kirschner.
Friederike, seine Frau	Anna Kutscherra.
Grethe, beider Tochter	Katharina Gäbler.
Stanislaus } Studenten	Richard Elsner.
Wenzelaus } Studenten	Oscar Reinhardt.
Nicolaus } Studenten	Ludw. Lindikoff.
Fritz Krause	Emil Sorani.
Pannemann } Rentiers	Ernst Arndt.
Bröseke } Rentiers	Franz Schieke.
Der Criminalrath	Ernst Wendt.
Der Onkel	Franz Wallis.
Helene Möwes, Chansonettensängerin	Ella Grüner.
Potznanski, Rittergutsbesitzer	Waldem. Franke.
von Schlippermilch	Gustav Keune.
von Dusedau	Alex. Calliano.
Piefke, Bierwirth	Bruno Galleiske.
Zackenberg, Aufseher	Emil Davidsohn.
Der Regisseur	Josef Kraft.
Lisette, Kammermädchen	Agathe Schekirka
Gustav, Kellner	Heinrich Scholz.
Ein zweiter Kellner	Paul Martin.
Ein Dienstmann	Hugo Schilling.
Ein Bote	Albert Caspar.
Der bekannte fremde Herr	Emil Berthold.
Ein Schutzmann	Christian Eggers.

Gäste, Spaziergänger.

Im 4. Bild: **Großes Gesangs-Duett,** vorgetragen von **Ella Grüner** und **Max Kirschner.**

Im 7. Bild: **Danse de Changement.**

Arrangirt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg,** ausgeführt von derselben, **Anna Bartel, Selma Pastöwski** und dem Corps de Ballet.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Donnerstag. Außer Abonnement. P. P. C. Bei erhöhten Preisen. Zweites Gastspiel von **Miß Marie Howe. La Traviata.**

Freitag. 101. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. Novität. Zum 13. Male. **König Heinrich.**

1. Ziehung d. 2. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Februar 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

131 204 502 66 671 747 60 917 23 55 **1**123 55 443 **2**219 556 604 878 **3**050 69 360 78 566 693 796 841 58 **4**137 215 70 331 635 722 957 **5**001 127 71 256 76 304 665 711 892 **6**042 88 225 339 459 658 765 66 73 937 **7**104 21 59 412 86 634 769 75 885 **8**190 231 328 52 64 544 648 700 983 84 **9**052 145 268 393 436 565 782 864

10176 397 471 508 610 814 47 938 **11**029 114 38 52 59 641 779 89 929 49 87 **12**126 51 353 [200] 401 33 98 662 774 850 72 967 **13**095 138 47 [300] 231 81 330 76 400 84 [150] 543 891 947 59 **14**038 78 113 [150] 225 34 307 429 52 529 637 [200] 710 42 884 88 975 **15**034 41 107 57 456 568 665 727 **16**079 188 242 515 41 861 989 **17**132 249 571 89 710 57 952 58 **18**010 36 [300] 127 69 816 21 49 96 714 76 909 40 **19**032 [150] 86 182 250 328 82 85 451 65 504 44 58 768 80 960

20009 62 221 67 70 336 87 401 548 654 739 87 906 26 **21**031 67 93 108 59 470 517 605 800 22 **22**038 83 523 615 748 884 906 43 **23**007 143 339 [150] 66 443 701 25 27 87 838 970 **24**140 573 87 [500] 825 995 **25**134 44 243 340 70 488 682 718 846 902 **26**001 47 117 60 276 93 326 72 476 80 587 96 706 840 935 **27**121 229 55 432 537 652 [150] 732 [150] **28**017 108 347 551 58 641 728 75 912 **29**168 251 309 16 481 585 984

30051 122 84 319 82 652 843 941 **31**050 349 420 506 844 [200] 910 11 **32**206 44 309 457 586 759 836 939 68 **33**362 475 630 700 49 99 **34**471 520 659 914 **35**103 34 47 230 350 66 696 763 803 29 90 904 72 79 **36**141 449 545 692 892 954 **37**538 **38**065 86 172 293 648 740 862 922 **39**051 125 310 592 604 98 731 904 [150] 37

40043 247 342 453 717 57 857 72 976 83 **41**050 168 [150] 212 13 608 32 61 85 763 909 **42**191 276 428 503 620 772 832 939 **43**078 136 202 62 76 95 308 416 49 769 927 **44**032 244 348 447 572 628 716 918 **45**318 79 582 677 80 839 53 913 16 [150] 19 85 87 **46**097 186 378 [150] 484 954 **47**009 84 86 90 179 206 47 316 24 441 502 82 709 **48**125 285 350 571 723 **49**041 74 192 212 44 68 602 772

50084 110 714 842 903 **51**165 243 90 420 544 607 727 29 80 830 95 **52**013 16 38 225 59 69 90 728 831 955 65 75 **53**228 324 51 93 497 743 53 93 890 945 48 **54**004 37 124 48 614 84 725 943 88 **55**050 300 84 [150] 522 53 658 718 19 89 803 48 [200] 72 **56**040 117 75 263 345 501 647 51 **57**239 711 **58**035 101 57 353 491 [150] 595 [150] 97 823 96 965 **59**188 232 41 53 57 76 416 819 29 52

60113 39 56 799 947 **61**049 64 94 100 86 708 984 **62**013 95 105 53 [150] 74 210 40 [150] 323 603 46 909 **63**088 164 392 459 530 [150] 56 650 789 913 **64**207 35 86 380 626 39 [150] 886 **65**196 303 577 667 760 62 825 98 **66**015 24 246 570 635 737 822 56 **67**096 107 53 90 451 75 96 545 48 72 98 763 842 **68**153 244 73 687 823 **69**142 236 370 76 441 802 [150] 13 31 87 93 914

70078 128 530 943 **71**147 309 426 51 712 41 895 **72**061 316 43 596 [150] 707 9 906 **73**055 65 141 47 [150] 276 90 349 517 610 26 44 58 84 744 844 961 **74**135 246 67 362 448 62 541 610 702 862 92 902 95 **75**008 107 286 368 85 454 783 993 **76**079 98 [150] 110 56 251 414 22 568 694 781 839 900 **77**083 105 92 241 [150] 416 83 543 677 87 829 **78**020 188 657 94 804 30 85 **79**020 45 66 118 32 271 328 579 90 707 946

80163 216 56 324 26 47 449 83 606 81 718 813 931 49 [150] 70 **81**012 19 48 95 132 73 80 401 549 726 854 78 965 **82**010 68 201 48 99 351 499 552 684 785 89 817 26 39 941 [150] **83**150 439 611 99 813 33 918 **84**051 62 71 199 219 38 466 508 640 70 767 891 **85**106 260 [150] 425 99 516 677 782 934 58 **86**086 736 843 52 923 40 **87**283 386 511 75 648 83 763 68 925 **88**015 135 51 297 308 30 431 580 641 769 901 48 99 **89**315 445 529 60 98 624 51 720 882 967

90040 99 107 [200] 58 99 210 363 428 596 613 [150] 786 898 920 **91**207 53 323 535 662 727 78 811 64 939 49 **92**133 222 401 623 780 83 852 998 **93**049 159 324 37 642 68 78 725 68 879 970 84 **94**049 67 316 432 64 84 525 65 634 788 837 **95**001 80 92 616 [150] 17 67 **96**022 39 156 214 354 70 583 678 **97**200 18 61 345 448 537 609 744 945 [150] 59 **98**076 159 209 356 590 683 760 826 **99**070 121 299 363 94 430 [150] 68 815

100277 427 625 754 817 70 **101**018 22 600 14 746 633 937 50 59 71 **102**463 94 521 25 665 845 97 **103**159 397 446 548 709 36 87 **104**032 159 301 82 88 518 807 958 84 **105**010 19 73 298 396 679 744 835 933 94 **106**093 172 352 [150] 61 751 924 **107**183 278 364 93 412 96 505 675 955 **108**063 119 28 76 260 784 801 977 92 **109**579 780 929 [150]

110005 94 [150] 104 27 56 [150] 202 [150] 301 11 82 541 601 705 17 40 67 808 9 [300] 86 963 **111**062 66 127 51 328 42 619 773 866 932 **112**020 59 357 481 560 699 741 930 36 47 **113**017 21 215 27 [150] 425 35 530 626 725 [150] 34 43 878 914 55 93 **114**071 80 [200] 124 32 223 24 91 359 81 482 534 837 **115**120 74 76 212 34 [300] 67 357 408 32 880 966 **116**116 265 69 [150] 364 67 426 577 [150] 818 977 **117**018 162 95 [150] 200 87 [150] 397 404 19 958 **118**029 84 190 92 [150] 257 310 444 58 690 834 79 968 **119**063 273 399 487 588 667 780 [150] 861 982

120181 214 340 408 559 [150] 652 728 44 846 71 961 **121**171 224 454 704 6 953 66 [150] **122**117 75 267 811 **123**024 87 143 35 3 65 676 722 86 92 95 941 54 **124**024 58 82 89 129 67 306 56 761 [150] 828 84 99 932 83 **125**018 216 45 362 95 526 824 **126**013 61 74 84 177 496 97 599 [150] 977 **127**259 372 448 [200] 75 639 99 743 901 **128**196 245 84 317 26 [150] 75 409 66 75 603 852 **129**038 101 93 369 435 48 77 703 85 943

130061 119 72 399 531 694 741 89 911 **131**109 245 60 78 339 434 747 816 952 81 **132**059 126 453 532 668 800 919 **133**117 547 **134**085 138 385 460 595 684 716 **135**063 96 152 246 312 477 559 **136**006 108 266 334 553 98 746 840 900 **137**028 30 31 195 204 11 478 905 **138**151 [150] 627 [200] 28 89 875 76 908 **139**027 138 [200] 43 334 598 764 904 66

140116 516 719 [150] **141**293 408 514 22 73 896 **142**208 364 687 784 916 72 **143**148 78 [150] 207 [150] 300 464 571 76 620 32 745989 **144**579 636 44 58 760 813 902 18 48 **145**068 145 50 78 93 231 99 305 484 581 **146**065 89 176 280 500 690 804 **147**257 395 [200] 498 781 820 53 61 **148**000 27 [150] 64 143 49 306 589 790 958 **149**135 64 268 96 976

150108 383 529 30 918 [150] **151**050 106 71 87 327 58 86 418 523 65 95 660 [150] **152**017 69 178 206 625 36 41 718 56 852 83 **153**037 46 81 314 757 882 916 29 88 **154**484 560 713 98 921 [150] **155**004 17 [1500] 98 419 77 565 628 34 717 821 918 46 51 **156**081 200 12 20 31 94 319 90 448 631 **157**065 75 241 83 326 555 82 845 **158**002 47 280 486 89 516 600 24 78 736 857 **159**026 45 125 26 87 245 308 560 80 811

160066 97 298 514 916 53 **161**018 42 159 202 391 566 623 77 719 826 42 940 81 **162**045 454 86 540 686 888 **163**068 124 526 867 [1500] **164**233 54 510 26 66 624 863 911 12 **165**231 323 487 98 633 35 945 72 **166**077 79 137 209 72 322 806 **167**280 89 303 25 408 32 559 84 934 **168**057 93 139 312 86 92 414 [150] 788 97 830 58 942 75 91 **169**108 9 317 45 65 413 538 605 878 909 96

170095 [150] 311 26 [150] 87 412 500 629 978 **171**110 83 303 10 40 73 453 502 67 657 83 745 46 **172**017 18 [300] 82 118 66 225 77 344 76 439 44 553 978 **173**081 107 15 47 242 564 602 991 **174**051 83 134 [300] 247 417 80 98 826 35 959 **175**031 38 123 268 74 321 46 498 659 981 **176**033 52 61 158 241 307 [150] 91 400 512 52 98 615 66 717 [200] **177**040 290 335 403 70 602 46 833 94 **178**024 143 419 573 945 **179**106 26 29 328 85 536 914 74

180027 74 89 193 222 41 408 608 91 765 801 12 54 **181**020 83 135 [150] 46 269 407 21 552 764 863 **182**045 92 172 221 418 [200] 886 [150] **183**049 63 166 377 685 728 73 88 860 **184**168 247 364 645 711 [150] 824 965 **185**007 189 331 581 606 918 **186**126 80 332 419 591 98 705 94 **187**144 359 581 602 27 802 940 **188**098 107 [3000] 39 52 404 70 528 857 **189**079 102 24 67 265 386 557 680 756 815 964 87

190258 [150] 345 507 669 862 **191**246 358 409 15 536 669 79 841 92 937 60 [150] **192**232 397 [150] **193**107 60 468 502 773 [150] **194**071 178 318 22 58 668 95 718 33 56 971 **195**085 241 66 529 47 66 665 [150] 77 754 92 826 34 908 **196**185 228 472 693 834 957 86 **197**106 335 43 [150] 86 562 600 26 970 **198**050 497 993 **199**005 151 617 746

200074 419 97 609 65 77 **201**098 361 516 828 914 23 [150] **202**088 201 420 597 619 726 801 966 88 **203**012 27 280 514 26 722 29 918 **204**112 353 501 7 35 [150] 60 648 716 949 **205**079 83 440 45 50 738 839 [1500] **206**025 59 79 226 30 78 427 57 564 913 57 64 85 **207**000 24 66 398 458 87 546 70 605 732 891 **208**232 70 83 561 90 **209**392 411 594 863 69 905 20

210038 90 156 63 269 95 500 [150] 6 25 54 696 [150] 786 819 **211**163 522 42 627 755 899 920 42 **212**003 15 [200] 245 488 512 630 745 77 963 **213**031 119 81 444 730 856 91 949 **214**056 69 [150] 176 331 51 74 422 506 22 654 863 92 **215**060 65 209 571 611 13 788 886 908 **216**103 308 620 702 40 43 886 932 52 **217**302 33 401 696 716 800 96 **218**120 78 246 314 43 641 60 793 **219**128 374 552 889

220000 121 378 640 63 768 801 [1500] 62 935 56 91 **221**038 161 62 299 676 902 **222**135 228 338 463 630 57 721 810 **223**060 299 485 611 **224**060 71 202 [200] 27 368 75 483 627 55 92 757 90 801 27 959 **225**054 398 99 519

1. Ziehung d. 2. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Februar 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

16 293 368 79 87 99 584 86 622 40 86 758 843 58 **1**003 25 56 168 392 402 16 82 97 603 56 779 907 47 **2**089 93 132 329 55 406 18 66 541 967 70 **3**065 92 108 87 96 293 309 424 529 84 656 58 704 14 885 915 58 **4**059 117 205 478 90 715 946 **5**198 391 426 511 32 98 622 69 730 841 936 70 **6**115 75 86 247 86 [150] 395 576 78 613 41 873 89 **7**117 23 280 83 365 461 673 911 **8**063 135 62 214 67 [150] 372 406 522 76 744 **9**061 66 169 85 205 405 93 544 87 643 51 728 819 936

10004 222 65 307 715 [150] 45 59 815 992 **11**005 258 76 330 539 645 74 732 61 821 [150] 37 56 947 **12**138 96 323 70 415 576 726 886 **13**187 468 79 549 745 969 71 **14**130 455 93 764 859 **15**061 74 205 31 660 734 [150] **16**053 225 415 18 67 509 640 89 874 86 **17**056 149 367 475 633 49 700 985 **18**206 45 66 87 [300] 446 531 603 10 742 916 68 **19**118 217 333 53 521 693 993

20048 79 87 143 249 440 63 64 540 733 [200] 854 **21**015 66 76 193 96 341 51 580 922 **22**108 218 366 414 501 94 601 60 866 69 **23**001 411 47 63 538 611 65 748 910 [150] **24**125 46 297 499 685 **25**003 54 119 277 327 490 516 59 74 721 72 985 94 **26**017 94 346 422 [200] 504 61 71 871 **27**043 159 226 305 89 435 71 626 83 957 **28**242 431 80 615 990 **29**135 328 40 77 93 446 603 42 837 987

30403 74 514 759 828 82 87 **31**046 70 84 120 281 872 **32**111 360 448 54 81 540 54 728 860 62 **33**080 145 62 217 70 337 442 631 [150] 748 889 974 88 **34**110 386 425 514 82 927 **35**032 107 56 260 68 382 562 685 883 91 98 957 **36**028 57 60 129 406 723 842 71 977 **37**332 420 37 752 **38**321 48 619 82 894 966 **39**205 27 334 446 49 73 855

40007 101 31 668 758 73 836 94 **41**132 221 390 406 27 94 [200] 517 [150] 45 849 89 991 **42**152 65 219 412 19 509 50 649 727 816 66 **43**015 18 51 146 278 359 87 401 97 593 611 809 75 [150] 79 993 **44**018 213 343 67 77 81 489 522 76 785 821 55 904 72 **45**003 121 71 307 13 446 644 [150] 738 **46**060 124 232 381 754 859 **47**025 47 180 484 619 806 919 67 77 **48**041 315 [200] 48 52 621 55 860 924 **49**367 510 33 669 73 707

50065 118 226 94 [150] 430 62 806 44 **51**445 58 [150] 582 94 933 **52**041 152 286 317 414 67 545 711 12 39 70 830 35 56 905 20 56 **53**017 30 303 99 566 725 75 832 **54**067 207 381 621 767 81 [300] **55**014 188 337 [200] 502 32 603 81 738 850 **56**047 74 84 226 313 54 421 570 751 895 965 96 **57**066 125 73 235 333 482 90 529 678 723 986 **58**164 99 395 530 **59**058 [500] 80 [5000] 145 74 323 38 490 508 675 712 941 45 48

60146 242 86 381 96 507 [500] 56 631 705 961 **61**187 229 361 410 849 909 **62**740 940 **63**015 37 55 73 347 88 430 515 88 830 **64**054 189 355 77 636 56 944 45 **65**140 401 43 534 623 [1500] 90 965 68 70 77 **66**265 81 438 501 79 90 980 **67**156 86 210 423 755 **68**035 90 110 88 324 43 [300] 56 442 602 30 66 706 801 51 915 [150] **69**153 284 692 729 987

70042 127 [500] 42 300 482 603 81 714 23 819 97 **71**242 627 737 64 821 47 **72**096 423 535 739 823 982 **73**119 473 553 54 693 777 811 93 917 **74**103 53 420 853 **75**198 204 21 428 57 73 747 **76**035 54 82 160 235 438 42 559 761 915 **77**072 183 630 781 875 **78**073 166 352 413 94 98 [300] 99 [150] 612 16 79 [150] 701 **79**006 27 [150] 180 84 296 412 701 916

80016 85 332 633 761 972 **81**047 72 193 95 312 421 46 99 592 841 85 935 48 **82**007 64 145 211 473 642 713 951 **83**152 314 408 575 [200] 671 836 920 21 **84**445 75 550 799 841 88 **85**072 107 217 409 45 676 706 [200] 856 941 **86**106 36 260 394 675 80 94 749 52 842 79 [150] 970 **87**009 [150] 65 173 95 220 62 66 302 45 48 637 [150] 728 854 73 909 **88**112 251 353 407 772 903 35 **89**142 422 606 765 830 67 998

90132 43 217 303 31 477 554 55 642 857 77 90 **91**013 65 178 93 408 16 561 713 26 905 **92**070 [150] 236 48 57 333 451 56 576 94 [150] 749 929 **93**15 660 [150] 273 83 305 56 401 504 731 882 **94**004 518 637 711 25 900 **95**171 257 68 82 455 593 651 716 **96**076 87 99 268 427 50 551 764 967 **97**059 92 290 96 348 668 769 935 **98**003 62 [300] 67 229 362 415 98 620 85 [150] 758 848 58 **99**433 545 50 901

100231 527 54 769 860 96 932 53 76 **101**061 125 32 289 305 421 27 677 804 95 [150] 984 **102**053 232 824 959 **103**124 428 619 855 951 **104**134 54 292 480 571 94 628 748 900 **105**024 79 104 31 64 230 609 27 34 35 715 923 60 **106**703 56 808 19 978 96 **107**225 572 766 834 **108**072 360 456 568 617 800 [200] 13 56 95 **109**065 379 803

110161 287 330 73 404 29 535 63 99 650 701 858 81 916 **111**134 222 73 [200] 356 593 97 734 821 **112**081 278 456 57 59 [500] 98 516 649 **113**097 263 442 564 779 90 **114**053 227 345 511 859 76 **115**133 336 487 554 [300] 605 14 **116**059 90 121 248 448 595 622 700 44 **117**071 188 430 509 27 96 663 93 799 [150] 930 35 **118**159 66 230 403 13 14 65 76 601 72 746 835 83 **119**087 229 339 53 59 77 834 95

120162 [150] 244 52 449 768 [200] 85 912 [150] **121**121 34 522 29 69 733 963 **122**145 296 356 508 48 712 31 923 63 95 **123**159 65 237 369 424 516 32 70 799 873 [150] 906 72 92 **124**000 [5000] 342 [200] 642 43 750 86 868 996 **125**009 33 285 98 370 514 48 77 963 [150] **126**012 144 252 530 722 65 965 **127**265 425 68 76 92 536 70 94 613 705 17 20 905 27 47 **128**101 44 343 451 67 570 676 714 966 **129**237 697 731 52 98 914

130024 185 467 515 **131**378 96 563 632 951 **132**054 93 139 342 456 714 20 950 **133**177 318 438 609 38 83 766 839 49 **134**014 42 88 107 48 50 556 658 755 89 938 **135**054 86 195 327 691 728 **136**119 23 51 795 **137**044 147 72 328 459 674 75 877 **138**113 15 59 560 78 97 698 761 81 839 **139**347 49 87 417 97 512 799 832 34 955

140034 280 815 954 **141**107 [300] 61 91 247 382 423 61 524 677 815 86 965 **142**092 204 69 352 431 887 911 [300] 30 74 **143**037 80 126 222 494 544 602 [1500] 826 936 **144**125 202 403 541 63 711 78 828 85 **145**022 64 236 71 309 25 72 625 51 738 83 803 8 24 982 [150] **146**316 25 27 407 53 576 810 **147**182 237 432 49 520 735 846 **148**023 174 76 [150] 205 313 20 441 87 537 832 916 **149**028 129 81 407 598 672 768 72

150005 22 169 219 23 428 541 98 609 707 91 877 **151**224 98 408 580 656 821 948 **152**079 410 517 739 [150] 52 85 951 **153**158 242 394 474 631 38 72 795 **154**020 230 397 405 19 46 745 62 77 91 847 969 **155**110 41 288 456 548 623 89 850 987 **156**002 18 54 77 269 417 695 822 53 77 920 58 **157**040 176 434 568 758 834 49 **158**108 20 200 13 62 426 640 48 76 85 945 **159**291 322 454 545 57 722 73 849 925

160285 317 50 427 [500] 580 96 649 [150] 61 787 804 970 **161**100 [150] 241 309 22 609 4 704 15 848 **162**068 424 72 522 68 731 959 61 75 **163**037 207 [150] 96 [150] 320 40 90 97 439 757 65 69 806 963 **164**076 264 478 654 **165**030 79 263 64 647 779 837 **166**055 92 116 27 68 205 24 88 315 451 68 735 97 857 947 **167**167 [150] **168**016 53 448 515 688 878 902 [150] 53 71 **169**000 85 415 30 514 81 708 839 61 87 92 933

170161 220 357 400 17 591 713 35 56 **171**069 78 105 225 302 38 58 432 579 620 800 90 911 **172**043 430 46 858 70 916 **173**062 443 671 920 **174**029 53 204 398 512 677 723 999 **175**010 96 218 315 58 483 580 706 77 880 **176**021 51 171 431 558 822 **177**199 [150] 255 517 609 42 55 634 **178**101 321 450 569 663 728 815 54 71 977 **179**116 213 50 55 80 330 54 428 30 41 747

180021 180 345 93 [150] 535 789 **181**142 62 [150] 220 47 56 64 65 70 321 411 19 51 538 77 612 [200] 55 817 60 910 **182**135 336 78 410 14 708 812 46 930 64 76 **183**373 78 635 81 715 62 948 **184**075 178 85 241 56 300 69 409 646 845 **185**002 76 356 547 692 723 807 11 **186**066 154 84 292 321 416 634 41 746 85 841 916 95 **187**723 915 60 **188**275 92 513 87 99 818 933 **189**062 300 43 65 [150] 478 79 725 826 943 49

190035 40 245 331 73 541 52 60 650 [150] 753 810 52 [150] **191**048 58 155 72 274 92 329 497 595 719 880 922 **192**018 353 456 515 637 [150] 53 861 [150] 928 **193**304 48 400 600 721 **194**082 109 312 43 [200] 580 854 917 42 **195**038 54 221 329 43 716 38 867 959 79 **196**461 731 53 70 947 83 **197**076 102 [150] 64 219 28 91 521 618 **198**111 12 271 326 445 500 11 36 752 [150] 81 [150] 969 **199**009 26 68 334 539 89 780 887 [200] 909 10 86

200158 60 672 **201**097 279 352 63 70 479 500 8 615 809 **202**301 45 513 [150] 88 615 52 803 31 55 91 95 **203**196 206 55 304 525 80 622 821 943 **204**021 77 91 336 675 832 81 **205**107 399 406 8 509 66 747 53 61 62 936 **206**040 152 207 464 550 66 732 **207**068 102 17 285 376 559 629 765 815 **208**015 97 99 185 386 575 617 63 91 842 47 933 **209**163 77 430 32 645 [150] 57 731 57 83 840 958

210184 428 38 573 94 715 61 842 49 **211**058 229 456 513 59 **212**058 139 56 99 282 470 518 744 92 95 97 937 **213**228 58 349 567 81 719 26 32 82 907 **214**032 143 251 [150] 612 98 788 92 97 [150] 985 **215**148 285 332 47 462 [300] 529 978 **216**036 160 83 232 [150] 41 85 353 489 643 63 88 91 [300] 726 800 55 **217**013 27 120 [300] 81 335 90 623 965 87 **218**282 315 471 646 59 [150] 769 86 938 **219**047 283 398 545

220002 174 455 501 [200] 11 **221**029 209 17 324 417 582 647 799 441 80 969 **222**100 13 18 200 76 391 429 59 502 644 713 63 **223**028 32 [150] 224 315 86 489 519 43 719 98 911 21 82 **224**130 43 82 367 866 **225**132 51 97 220 22 564